



2013

LANDWIRTSCHAFT
FORSTWIRTSCHAFT

ZIELE, MITTEL, LEISTUNGEN



03 *Vorwort*

04 *Einkommen, Leistungsabgeltungen
und Förderungen*

10 *Leistungsvielfalt im ländlichen Raum*

14 *Mensch-Tier-Beziehung*

17 *Natur-, Umweltschutz, Fischerei*

21 *Forstwirtschaft, Jagd, erneuerbare Energie*

26 *Daten und Fakten zur Vorarlberger
Land- und Forstwirtschaft*





LIEBE BÄUERINNEN, BAUERN UND BÄUERLICHE JUGEND! LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Auch heuer möchten wir mit dem Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft gemäß § 9 des Land- und Forstwirtschaftsförderungsgesetzes allen Interessierten einen Überblick über die agrarpolitischen Ziele und Leistungen des Landes Vorarlberg geben.

Das Jahr 2012 war für die Bäuerinnen und Bauern hinsichtlich Ertrag und Wirtschaftlichkeit ein durchschnittliches, bezogen auf die Stellung der Land- und Forstwirtschaft in der Gesellschaft ein herausforderndes Jahr. So konnte eine in Menge und Qualität zufriedenstellende Ernte mit stabilen bis leicht steigenden Produktpreisen dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus erzielt werden. Weiters führten die Abgeltungen der durch den Arbeitsplatz und das Familienunternehmen Bauernhof erbrachten gesellschaftlich wichtigen Leistungen durch die öffentliche Hand zu einem leichten Einkommensplus für die heimischen Land- und Forstwirte.

Agrarpolitisch konnten einige Meilensteine gesetzt werden: So wurden in Bezug auf die Reform der EU-Agrarpolitik in intensiven Verhandlungen auf Bundes- und EU-Ebene wichtige Weichenstellungen für die Programmplanungsperiode 2014-2020 vorgenommen und maßgebliche Eckpunkte, insbesondere für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes, die Agrar-Umweltleistungen, den Saatgutverkehr und Bienenschutz fixiert. Auf Landesebene hat sich der Landtag unter breiter Einbindung der bäuerlichen Interessengruppen sowie der Partner der Landwirtschaft auf die Land-

wirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ mit den Schwerpunkten Lebensmittel, Bildung, Partnerschaften, Biolandwirtschaft und Tierschutz geeinigt. Der Informations- und Beratungsservice der Landwirtschaftskammer und ihrer Fachverbände sowie lebensnahe Lernangebote am bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems für Betriebsführer und die bäuerliche Jugend wurden zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft weiter ausgebaut.

Unsere Bäuerinnen und Bauern sowie bäuerliche Jugend prägen das Gesicht des Landes. Sie erbringen vielfältige Leistungen als Produzenten regionaler, hochwertiger Lebensmittel, als Älplerinnen und Älpler mit verantwortungsvoller Betreuung der Viehherden sowie als Garanten einer gepflegten, blühenden Kulturlandschaft. Auch 2012/2013 wurde ihr großer Einsatz durch zahlreiche Erfolge bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen belohnt und wurden die gezeigten Leistungen in der Viehzucht, Milchwirtschaft, Lebensmittelproduktion, Kulturlandschaftspflege und Waldwirtschaft vor den Vorhang geholt.

Für die Vielzahl der erbrachten Leistungen gilt unser Dank den engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft für ihren wichtigen Einsatz für unser Land. Danken möchten wir aber auch allen, die an der Erarbeitung dieses Jahresberichtes mitgewirkt haben.

Ing. Erich Schwärzler
Landesrat

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



EINKOMMEN UND LEISTUNGSABGELTUNGEN

Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Am 2. Oktober 2012 wurde in Anwesenheit von rund 700 Bäuerinnen, Bauern und Jungbauern aus allen Landesteilen sowie Funktionären aus Politik, Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft mit einem stimmungsvollen Programm die Strategie für die Vorarlberger Landwirtschaft 2020 in der Viehversteigerungshalle Dornbirn-Schoren präsentiert.

Manche der Ziele der Landwirtschaftsstrategie klingen im ersten Moment sehr ambitioniert, ein genauerer Blick auf die Landwirtschaft in Vorarlberg lässt aber erkennen, dass dieses „Ökoland“, wie es in der Strategie beschrieben wird, an vielen Stellen schon Realität ist.

Beispiele dafür sind: Bio-Bäuerinnen und Bauern, die schon seit Jahren aus Überzeugung sehr naturnah wirtschaften; Direktvermarkter, die durch ihre Produkte, ihre Gespräche mit den Kundinnen und Kunden am Markt oder im Hofladen Vertrauen in die heimische Landwirtschaft schaffen; Bäuerinnen und Bauern, die ihren Betrieb so ausrichten, organisieren und planen, dass auch Zeit für die Familie und die eigenen Bedürfnisse bleibt; Gemüsebaubetriebe, die über innovative Vermarktungswege ihr Gemüse absetzen können; Tierhalterinnen und Tierhalter, die ihren Nutztieren besonders artgerechte Haltungsbedingungen und Futterrationen bieten; Gastronomen, die Partnerschaften mit Landwirtschaftsbetrieben eingehen und auf regionale Lebensmittel setzen; Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten, Schulen und Tagesstätten,

die erkennen, dass es für viele Kinder heute nicht mehr selbstverständlich ist zu wissen, wo die Produkte für ihre Mahlzeiten herkommen und mit Engagement und Freude das Thema Landwirtschaft mit den Kindern erarbeiten; Konsumentinnen und Konsumenten, die bereit sind, für Vorarlberger Produkte mehr zu bezahlen, weil sie auch den Zusatznutzen der heimischen bäuerlichen Arbeit kennen und schätzen; Älplerinnen und Älpler, die mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten unter teils schwierigen Bedingungen die Alplandschaft erhalten und pflegen; verarbeitende Betriebe, die die Qualität von heimischen Produkten schätzen; regionale Initiativen, die sich mit ihren Aktivitäten dafür einsetzen, dass der Wert der Landwirtschaft wieder sichtbar wird, der Absatz von Produkten und die Wertschöpfung in der Region gefördert werden. Diese Menschen zeigen: Unser „Ökoland“ gibt es jetzt schon, es ist keine Utopie (www.vorarlberg.at/oekoland).

Bildung und Lebensqualität

Vertreterinnen und Vertreter der Landwirtschaftskammer, des Ländlichen Fortbildungsinstituts, der Bodenseeakademie, des Amtes der Landesregierung, des Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrums sowie des Landesschulrates befanden, dass es zur Verbesserung der bäuerlichen Lebensqualität ein neues Miteinander zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und gegenseitiges Verständnis braucht. Kinder sollen frühestmöglich mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen und jene Orte erleben, an denen Lebensmittel produziert werden. Es werden ergänzend zum Hofkindergarten in Hohenems



weitere Betriebe gesucht, die sich eine Kooperation mit Kindergärten oder die Einrichtung eines eigenen Hofkindergartens vorstellen können. Mehr junge Menschen sollen für eine Lehre in der Landwirtschaft begeistert und auf geeigneten Höfen ausgebildet werden. Weiters sind die Aussichten gut, dass eine Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule in Vorarlberg eingerichtet werden kann. Bildungsveranstaltungen und Diskussionsreihen, die die bäuerliche und nichtbäuerliche Bevölkerung gleichermaßen ansprechen, sollen einen Austausch ermöglichen. Die monatlichen „Tage der offenen Tür“ auf Bauernhöfen finden großes Interesse. Es wird auch über kooperative Produktionsmöglichkeiten informiert werden, in denen Konsumentinnen und Konsumenten sowie Bäuerinnen und Bauern gemeinsam wirtschaften. Drei „CSA (community supported agriculture)-Betriebe“ (der Betrieb wird von einer Gruppe Konsumenten durch Finanzierung und Mithilfe unterstützt, im Gegenzug erhält das Helferteam anteilig Lebensmittel) sollen bis 2016 entstehen.

Bio x 2

Die Verdoppelung im Biobereich wird sowohl bei der Produktion als auch bei der Nachfrage angestrebt. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung der Landwirtschaftskammer mit Vertretern von BIO AUSTRIA Vorarlberg, der Bio Vorarlberg Genossenschaft, der Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, der Abteilung Landwirtschaft im Amt der Landesregierung sowie Beratern und Kammerräten der Landwirtschaftskammer betrachtet deshalb die ganze Kette zwischen Erzeugern und Verbrauchern: Beispielsweise wird Bio-Milch nicht flächendeckend gesammelt und kann dann auch nicht als solche verarbeitet und vermarktet werden. Im Lebensmittelhandel ist bei der Vermarktung von Bio-Fleisch ein höheres Preisniveau anzustreben, um den Produktionskosten Rechnung zu tragen. Ansonsten müssten durch alternative Erzeuger- und Vermarktungsinitiativen höhere Erlöse erwirtschaftet werden. Obwohl die Nachfrage nach heimischem Bio-Gemüse in den letzten Jahren stetig zugenommen

hat, gibt es nur wenige Landwirte, die das Wissen und die Fähigkeiten besitzen, dieses zu produzieren und zu vermarkten. Das Bäuerliche Schul- und Bildungszentrum in Hohenems zeigt mit dem Projekt „2bGmüas“ Chancen des biologischen Gemüsebaus auf. Das Land und die bäuerliche Interessenvertretungen setzen sich dafür ein, dass die Differenz bei der Flächenförderung zwischen biologischer und konventioneller Wirtschaftsweise in den nächsten Jahren zumindest gleich bleibt oder steigt und auch die höhere Investitionsförderung beibehalten wird.

Wertschätzung regionaler Lebensmittel steigern

Nicht nur in privaten Haushalten, sondern auch in Schulen, Betriebskantinen, Pflegeheimen und Krankenhäusern soll der Anteil Vorarlberger Produkte gesteigert werden. Dazu bedarf es unterschiedlicher Verarbeitungsgrade, neuer Gebindegrößen sowie einer klaren Herkunftskennzeichnung und unabhängigen Qualitätssicherung. Wichtige Beiträge für die Wertschätzung und Wertschöpfung von regionalen Lebensmitteln leisten die vielen Initiativen wie beispielsweise << i luag druf >>, bewustmontafon, Klostertaler Bauerntafel, IMWALGAU, KäseStrasse Bregenzerwald und die Vorarlberger Genuss Regionen Österreichs.

Ein nachahmenswertes Projekt zur Bewusstseinsbildung hat die Musikvolksschule Bregenz-Belruptstraße zum Wert der Lebensmittel umgesetzt. Die Lehrerinnen Gabi Germ-Mathis und Susanne Schelling wollten das Bild achtlos weggeworfener Jause nicht länger hinnehmen. Mit den Schülerinnen und Schülern der 2a wurden Dr. Richard Dietrich und seine Riebelmaiskfelder, der Senner Markus Faißt in der Käseerei Engel in Krumbach, ein Imker bei seiner Arbeit sowie die Freilandhühner auf dem Martinshof in Buch besucht. Gemeinsam wurde in der Schule ein Beet mit Kräutern angelegt und wurden Karotten und Radieschen gezogen. Auch die Eltern wurden in dieses Projekt miteinbezogen. Den Schlusspunkt bildete am 24. Mai 2013 der Genussparcours der 2a im Rahmen des Tages der offenen Tür.



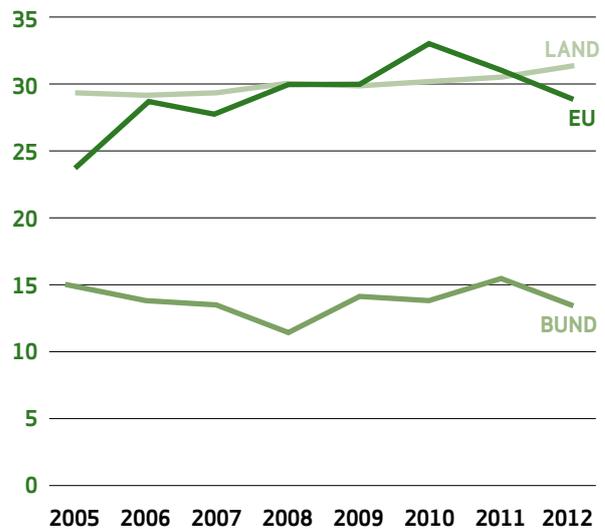
Partnerschaft mit dem Tourismus weiter ausbauen

Die Ziele der Tourismus- und der Landwirtschaftsstrategie ergänzen einander. Beispielsweise beteiligen sich am Pilotprojekt LandGut 51 Restaurants, die durch ein Logistikunternehmen direkt mit bäuerlichen Produkten beliefert werden können. Es gibt aber darüber hinaus weitere Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe, die eine beständige Beziehung zu landwirtschaftlichen Betrieben aufgebaut haben und die Vorteile wie kurze Transportwege, Frische und Saisonalität schätzen.

Austausch ermöglichen – Beziehungen stärken

Den Bezug von jungen angehenden Gastronomiefachleuten zu regionalen Produzenten und ihren Produkten herstellen ... wie geht das? Stefan Fröhlich und sein Projektteam haben an der Landesberufsschule Lochau für heuer vier Projekte mit je einem saisonalen kulinarischen Abend geplant. In den Unterrichtsgegenständen wurden die Begriffe regional und saisonal definiert und diskutiert und ein Besuch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb verdeutlichte, woher die Produkte kommen und wie sich eine regionale Produktbeschaffung auf die Landwirtschaft auswirkt. Preise wurden im Supermarkt nachgefragt, die Kosten pro Portion für die Speisekarte ausgerechnet, Einladungen wurden gestaltet und verschickt, die Zubereitung der Speisen geübt. Am großen Abend haben sich die Schülerinnen und Schüler sehr gut geschlagen und ihre Gastgeberrolle perfekt erfüllt. Dabei ergaben sich interessante Gespräche und ein reger Gedankenaustausch zwischen Lieferanten, Lehrpersonal, Eltern, Schülern und Ehrengästen. Die nächste Veranstaltung „im neuen Kleid“ wird bereits geplant.

BEITRÄGE VON EU, BUND UND LAND IN MILLIONEN EURO



Gemeinsame Agrarpolitik und LE 2020

Die laufende Programmperiode endet 2013, Nachfolgeregelungen bis 2020 sind in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung bekannt. Die Landwirtschaft steht vor wirtschaftlichen, ökologischen und räumlichen Herausforderungen, auf die durch Anpassungen der Direktzahlungen und der Förderung der Ländlichen Entwicklung (LE) reagiert wird. Die aus dem EU-Budget für Österreich vorgesehenen Mittel dürften nur geringfügig weniger sein als in der laufenden Periode.

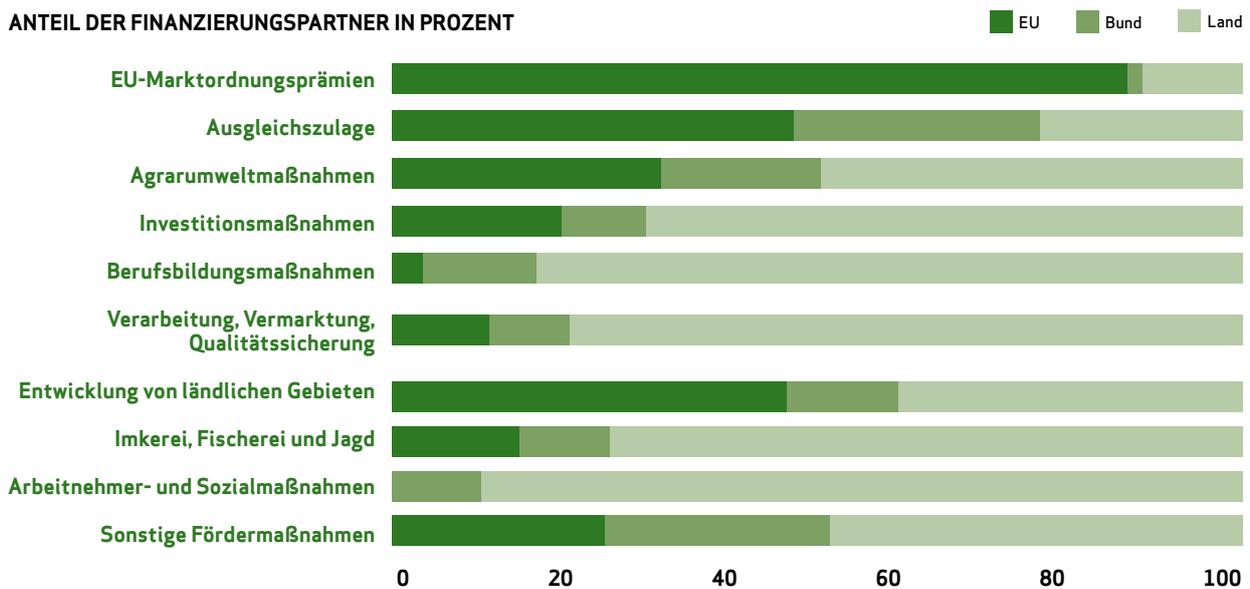
Neukonzipierung der Direktzahlungen

Eine flächenbezogene Basisprämie wird durch eine Ökologisierungskomponente von 30 Prozent des Direktzahlungsvolumens, dem Greening, ergänzt. Daneben ist es möglich, einen kleinen Prämienanteil zeitlich befristet speziell für Junglandwirte vorzusehen und eine vereinfachte Regelung für Kleinlandwirte einzuführen. Der Kommissionsvorschlag würde einen schnellen Wechsel vom bisherigen historischen Modell zu einem Regionalmodell mit einheitlichen Prämienätzen ermöglichen. Österreich wird aber die Übergangsregelungen voraussichtlich maximal ausnutzen.

Die ländliche Entwicklung in einem neuen Rahmen

Die EU-Mittel zur LE 2020 werden weiterhin aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kommen. Die Festlegung der Programme und Maßnahmen muss aber in Abstimmung mit den anderen Fonds innerhalb eines nationalen Partnerschaftsvertrages erfolgen. Als nationales Ziel wurde von der Landeshauptleute- und der Landesagrarreferentenkonferenz gefordert, dass die EU-Mittel mit Bundes- und Landesmitteln verdoppelt werden. Aus Vorarlberger Sicht müssen die für die Bergregionen und Grünlandgebiete wirksamen ÖPUL-Maßnahmen fortgeführt und bei der Ausgleichszulage den Auftreibern die Alpbewirtschaftung zugerechnet werden.

ANTEIL DER FINANZIERUNGSPARTNER IN PROZENT

*Leistungen abgelden und fördern*

Die 2012 in Vorarlberg aufgewendeten öffentlichen Mittel von über 72 Millionen Euro kamen aus den Haushalten der Europäischen Union, des Bundes und des Landes. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um fast fünf Millionen Euro, der großteils durch verzögerte Auszahlungen für kofinanzierte Leistungsabgeltungen verursacht ist.

Die Marktordnungsprämien der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sind traditionelle Ausgaben der EU, zu denen nur für die Milch- und Mutterkühe nationale Beiträge hinzukommen. Am anderen Ende der Skala stehen die Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen, für die nur Landes- und Bundesmittel verfügbar sind. Damit wird den regionalen Schwerpunkten und Besonderheiten Rechnung getragen.

EU-Marktordnungsprämien (10,211 Millionen Euro)

Rund ein Drittel der EU-Agrarmittel, die nach Vorarlberg fließen, entfällt auf diese erste Säule der gemeinsamen Agrarpolitik. Die größten Zahlungen sind jene für die entkoppelte Einheitliche Betriebsprämie (EBP) mit 6,87 Millionen Euro. Sie basiert überwiegend auf historischen Flächenzahlungen, weshalb nur ca. 1,5 Prozent der österreichischen Gesamtsumme auf Vorarlberg entfallen.

Ausgleichszulage (10,311 Millionen Euro)

Der Berghöfekataster ist ein präzises Werkzeug zur einzelbetrieblichen Bewertung der naturräumlichen Erschwernisse. Weiters wird durch die Einbeziehung der Tierhaltung bei der Bemessung der Ausgleichszulage berücksichtigt, dass in alpinen Regionen die ganzjährige Viehhaltung eine unverzichtbare Voraussetzung für die flächendeckende Bewirtschaftung ist. 98 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Vorarlbergs liegen im benachteiligten Gebiet, 95 Prozent im Berggebiet. Es ist deshalb auch für die kom-

mende Programmperiode wichtig, dass das Wirkungsgefüge zwischen Heim- und Alpbetrieben bei der Ausgleichszulage berücksichtigt werden kann.

Agrarumweltmaßnahmen (24,384 Millionen Euro)

Der überwiegende Teil der Agrarumweltmaßnahmen entfällt auf das ÖPUL, das österreichische Programm für eine umweltgerechte Landwirtschaft. Maßnahmen wie die Förderung des biologischen Landbaus, der Steilflächen- und Alpbewirtschaftung, die sorgsame Nutzung und Pflege von Naturschutzflächen, Düngebeschränkungen und die Integrierte Produktion sowie die Weide- und Auslaufmaßnahme für das Vieh sind in diesem kofinanzierten Programm zusammengefasst. Viele dieser Maßnahmen sind in Vorarlberg schon vor vielen Jahrzehnten eingeführt worden und zwischenzeitlich als Agrarumweltmaßnahmen auch auf europäischer Ebene verpflichtende Maßnahmen.

Als landesspezifische Leistung werden in Vorarlberg mit der Umweltbeihilfe Aufstockungen für besonders wichtige ÖPUL-Maßnahmen gewährt und auch Kleinstbewirtschaftler mit weniger als zwei Hektar Landwirtschaftsfläche erhalten Abgeltungen für die Bearbeitung von Steil- und ökologisch besonders wertvollen Flächen.

Investitionsmaßnahmen (4,051 Millionen Euro)

Die Beihilfen werden entweder als direkte Kostenbeiträge oder als langfristige Zinszuschüsse gewährt, um die Finanzierbarkeit großer Vorhaben zu erleichtern. Besonders gefördert werden tieregerechte Stallungen, ausreichende Düngerlagerstätten und Investitionen für die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise. Damit wird nicht nur den betrieblichen Anpassungserfordernissen und technologischen Weiterentwicklungen entsprochen, sondern auch den Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten entgegengekommen und die Arbeitssituation für die Bäuerinnen und Bauern verbessert.



Berufsbildungsmaßnahmen (4,271 Millionen Euro)

Die hier ausgewiesenen Mittel betreffen die fachliche Weiterbildung einschließlich der Beratung in der Land- und Forstwirtschaft. Ein breitgefächertes Beratungs- und Fortbildungsangebot, das sich nicht nur an die in der Landwirtschaft tätigen Personen richtet, wird insbesondere vom Ländlichen Fortbildungsinstitut und der Landwirtschaftskammer angeboten. Allen Interessierten wird damit ermöglicht, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten den aktuellen Erfordernissen anzupassen und allfälligen Fortbildungsverpflichtungen, zum Beispiel für den Tiergesundheitsdienst oder die Pflanzenschutzmittelanwendung, nachzukommen. Die land- und hauswirtschaftliche Fachschulausbildung am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems ist im obigen Betrag nicht enthalten.

Verarbeitung und Vermarktung (6,202 Millionen Euro)

Die Weiterverarbeitung agrarischer Grunderzeugnisse und die Vermarktung der daraus hergestellten regionalen Produkte ist ein wesentliches Element für Vertrauen und Partnerschaft zwischen Erzeugern und Konsumenten. Ein großer Teil der eingesetzten Mittel dient deshalb der Qualitätssicherung und dem Marketing, den Leistungen für Tiergesundheitsmaßnahmen und der Abdeckung der Mehraufwendungen für die gentechnikfreie Fütterung. Große Bedeutung kommt auch den Bio-Organisationen und den Direktvermarktern zu. Die landwirtschaftlichen Angebote umfassen aber nicht nur Lebensmittel, sondern auch Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ oder das für Kinder unvergessliche Erlebnis „Schule am Bauernhof“.

Entwicklung ländlicher Gebiete (9,831 Millionen Euro)

Die Förderung der Erhaltung und erforderlichenfalls des Ausbaus des ländlichen Wegenetzes, der Nutzung erneuerbarer Energiequellen oder die Unterstützung von Naturschutzmaßnahmen wirkt sich weit über die bäuerlichen Familien und Haushalte hinaus aus. Die oft auch mit EU- und Bundesmitteln dotierten Aktivitäten erweitern die Erwerbsmög-

lichkeiten auf den Höfen, unterstützen die Zusammenlegung von zersplitterten Grundparzellen oder die Geländeanierung nach Hangrutschungen. Dieses vielfältige Leistungsangebot bietet zusammen mit den kofinanzierten Bildungs- und Investitionsbeihilfen, dem ÖPUL und der Ausgleichszulage, die bereits in den vorigen Abschnitten enthalten sind, die 2. Säule der europäischen Agrarpolitik.

Imkerei, Fischerei und Jagd (0,368 Millionen Euro)

Diese „Sondergebiete“ vervollständigen das Erscheinungsbild der Landwirtschaft und zeigen die Komplexität biologischer Systeme auf. Beispielsweise wird den Imkern viel Geduld abverlangt, weil bezüglich möglicher Faktoren und Wechselwirkungen, die das Bienensterben auslösen, Unklarheit und Uneinigkeit zwischen den Wissenschaftlern besteht. Die Berufsfischer waren 2012 mit extrem geringen Fangerträgen konfrontiert, die nicht nur mit dem sehr sauberen und dadurch nährstoffarmen Bodenseewasser erklärt werden können. Positive Tuberkulosebefunde bei Rotwild und Rindern rückten auch wieder stark ins Bewusstsein, dass sich die verschiedenen Lebensräume überschneiden und Jagd und Landwirtschaft einander gegenseitig beeinflussen.

Arbeitnehmer-/Sozialmaßnahmen (0,976 Millionen Euro)

Die finanziellen Schwerpunkte dieser fast nur mit Landesmitteln bestrittenen Leistungen bilden Beiträge zur Sozialversicherung von Alp- und Sennereipersonal und der Betriebs helferdienst, der bei besonderen Ereignissen, zum Beispiel bei Erkrankungen und nach Unfällen, auf Höfen die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht.

Sonstige Förderungsmaßnahmen (1,560 Millionen Euro)

Neben diversen EU-Projekten entfiel der größte Teil der hierfür eingesetzten Mittel auf bundesländerübergreifende Projekte, Querschnittsmaterien wie Forschungsvorhaben oder die technische Hilfe im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums.



Ausgezeichnete Landwirte

2012 und 2013 wurden folgende Auszeichnungen an Landwirte, Vermarkter und Partner verliehen:

World Cheese Awards, Birmingham/GB

Super Gold

Alma Bergkäse – 10 Monate, Bergsennerei Lutzenreute

Goldmedaille

Ländle Weinkäse, Vorarlberg Milch

Schnifner Bergkäse, Sennerei Schnifns

Genusskrone, Velden

Hubaner Original, Sennerei Doren-Huban

Schinkenspeck urig, Metzgerei Natter, Andelsbuch

AMA-KäseKaiser-Prämierung, Wien

Ländle Mostkäse, Vorarlberg Milch

Vorarlberger Bergkäse – 12 Monate, Privatkäserei Rupp

Pfefferrebell, Sulzberger Käsebelln

Almkäseolympiade, Galtür

Tagessieg/Hartkäse

Markus Nigsch, Hauswaiserstolz

Goldmedaille

Bergkäse 2012: Alpe Hutla, Alpe Steris, Alpe Klesenza

Alpe Hintere Bödmen, Hauswaiserstolz

Jähriger Bergkäse: Alpe Ober-Überluth, Alpe Kassa Wildmoos

Alpe Klesenza, Alpe Sera

Schnittkäse: Alpe Gamperdona

Kasermannl in Gold, Wieselburg

Kasermannl in Gold

Sibratsgfäller Bergkäse – 12 Monate, Sennerei Sibratsgfäll

Sennereibutter, Dorfsennerei Schlins-Röns

Ziegenschnittkäse, Dorfsennerei Schlins-Röns

Sura Kees-Prämierung, Schruns

Tagessieg/traditionell: Daniel Mangeng, Alpe Vergalden

Tagessieg/neue Produktion: Frank Plinio, Alpe Gafluna

Berg- und Alpkäseprämierung, Schwarzenberg

Senner des Jahres/Hartkäse, Tagessieg/Hartkäse

Christoph Schwarzmann, Alpe Steris

Senner des Jahres/Schnittkäse, Tagessieg/Schnittkäse

Hans Kempf, Sennerei Doren-Huban

Klassensieger/Alpkäse: Jakob Mathis, Alpe Klesenza

Landwirtschaftlicher Zukunftspreis

<<i luag druf>>, Ländle Gala, Götzis

1. Platz Kategorie „Landwirtschaft“,

Harald Schobel und Sonja Winder, Höchst

Anerkennungspreise Kategorie „Landwirtschaft“

Familie Kohler, Au; Rainer Held, Schwarzenberg

1. Platz Kategorie „Berggastronomie“

Sonja und Robert Reinbacher, Schnifns

Anerkennungspreise „Berggastronomie“

Bergbahnen Diedamskopf, Schoppernau

Familie Sonja und Alfons Silgener, Hittisau

1. Platz Kategorie „Schulen“

2c Klasse, HLW Rankweil

Anerkennungspreise Kategorie „Schulen“

Schulheim Mäder; Tourismusschule Bludenz

Brenner des Jahres

Armin Nachbauer, Fraxern; Rudolf Schallert, Nenzing

Kurt Vonach, Lauterach

Moster des Jahres

Paul Böckle, Götzis

GenussWirt des Jahres 2013

Landessieger: Haller's Genuss & Spa Hotel, Mittelberg



LEISTUNGSVIELFALT IM LÄNDLICHEN RAUM

Die Zahl der Projekte des österreichischen Programms für die Entwicklung ländlicher Räume (LE 07-13) waren 2012 rückläufig.

Finanzvolumen von LE 07-13 in Vorarlberg

Das Förderungsvolumen aus EU-, Bundes- und Landesmitteln beträgt in der Planungsperiode für Österreich etwa acht Milliarden Euro. Rund 80 Prozent der Förderungsmittel sind dem Schwerpunkt 2 (ÖPUL, Ausgleichszulage etc.) zugeordnet. Es ist davon auszugehen, dass der Sollwert von zehn Prozent im Schwerpunkt 3 (Naturschutz, Diversifizierung, Wegebau etc.) knapp erreicht werden kann; ebenso wird der Sollwert im Schwerpunkt 1 (Bildung, Investitionen etc.) erreicht werden können. Aktuell sind „finale“ Mittelverschiebungen zwischen dem Schwerpunkt 2 und den anderen Schwerpunkten geplant, die eine Änderung der Finanztabellen notwendig machen.

Rund 305 Millionen Euro umfasst der Anteil Vorarlbergs im Programmzeitraum, der sich wie folgt gliedert:

- *gesamte öffentliche Mittel* 305 Millionen Euro
- *gesamte EU-Mittel* 150 Millionen Euro
- *zentral vom Bund verteilte Mittel* 247 Millionen Euro
- *auf Landesebene bewilligbare Mittel* 58 Millionen Euro

Schwerpunkt 4 Leader

Der Leader-Schwerpunkt hat die nachhaltige, innovative Entwicklung in den vielfältigen ländlichen Regionen Europas zum Ziel. Das kann nur gelingen, wenn die Initiativen von der Basis getragen werden und professionell organisiert sind. Kennzeichen der Leader-Strategie ist daher der „bottom up“-Ansatz und zur Unterstützung ein professionelles Management der Lokalen Aktionsgruppe (LAG). Viele Herausforderungen in den ländlichen Räumen sind ähnlich, gefundene Lösungen auch, aber jeweils mit starker lokaler Note versehen. Der Austausch von Erfahrungen und Ideen auf überregionaler und europäischer Ebene ist für ein „voneinander Lernen“ wichtig – aber noch ausbaufähig. In den neuen Vorschlägen zur Planungsperiode 2014-2020 ist die Leader-Idee erneut klar verankert, weil sich die EU-Kommission wohl von den vielen positiven Leader-Beispielen in Europa eine weitere Stärkung der ländlichen Räume erhoffen kann.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	AUFWAND (MILLIONEN EURO)
2008	15	0,27	0,49
2009	41	1,29	2,29
2010	41	1,23	2,23
2011	29	1,13	2,06
2012	27	1,58	3,13



Im Jahr 2012 haben die Projektträger und die LAG ihre Projekte fortgeführt und verstärkt zum Abschluss gebracht. Einzelne Projektträger schöpften das Gesamtvolumen nicht aus, sodass 2012 drei neue Projekte bewilligt werden konnten. Seit 2008 wurden 153 Projekte unterstützt, das Investitionsvolumen liegt bei 10,191 Millionen Euro und die Förderung betrug 5,509 Millionen Euro.

Investitionen auf bäuerlichen Betrieben

Die Investitionsbereitschaft auf unseren landwirtschaftlichen Betrieben ist weiterhin hoch und obwohl das Programmvolumen beinahe ausgeschöpft wurde, sind die Förderungsmittel und Investitionskosten nur geringfügig zurückgegangen.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2005	208	2,87	13,50
2006	261	3,06	15,40
2007	174	2,99	12,60
2008	217	4,15	15,70
2009	192	3,34	13,10
2010	219	2,83	10,80
2011	137	2,38	10,60
2012	158	2,23	10,10

1.566 Investitionsprojekte wurden seit 2005 unterstützt, das Investitionsvolumen liegt bei 101,8 Millionen Euro und die Förderungen bei 23,85 Millionen Euro. Die wirtschaftlichen Impulse für das regionale Handwerk liegen auf der Hand.

Alpbewirtschaftung

In der strategischen Ausrichtung der Vorarlberger Landwirtschaft hat die naturnahe Bewirtschaftung großer alpiner Flächen aus mehreren Überlegungen eine große Bedeutung. Einmal weil etwa zwei Drittel der Landesfläche Alpgelände sind, weiters weil Touristiker zu Recht mit der besonderen Landschaft und Vielfalt von Bergweiden punkten und weil der Vorarlberger Alpkäse sowie weitere Alpspezialitäten eine Verbindung von herrlicher Kulturlandschaft und kulinarischem Genuss herstellen. Die Alpen sind zu etwa 75 Prozent agrargemeinschaftlich organisiert, wie überhaupt 30 Prozent der Landesfläche Agrargemeinschaften sind. Insgesamt gibt es weit über 400 Agrargemeinschaften, davon sind etwa 250 reguliert (Körperschaften öffentlichen Rechts).

Die Bewirtschaftungsanreize durch das ÖPUL-Programm basieren auf den tatsächlich bewirtschafteten Flächen. Bei AMA-Kontrollen sind 2012 Abweichungen zwischen den Natur- und den Planflächen aufgetreten. Dies führt gegenwärtig zu umfassenden Diskussionen über die Bewertung von Alpbewirtschaftungsflächen.

GEALPTE TIERE IM SOMMER 2012	ANZAHL
MILCHKÜHE	9.187
JUNGVIEH UND MUTTERKÜHE	26.717
PFERDE	1.048
SCHAFE	3.848
ZIEGEN	964



Bewirtschaftete Alpen

Im Sommer 2012 wurden 526 Alpen selbstständig bewirtschaftet, dort verbrachten fast 42.000 Tiere ihren Sommer. Diese Zahlen erreichten 2012 seit mehr als 20 Jahren einen Höchststand. Das ist vor allem auf die steigende Zahl von Rindern zurückzuführen (26.717), während sich die Zahl der Milchkühe bei rund 9.100 eingependelt hat. Für die Betreuung der Tiere und die Erzeugung der Alpspezialitäten waren rund 1.000 Älplerinnen und Älpler verantwortlich. Das beste Alppersonal für die Zukunft sind die Kinder, die den Sommer mit ihren Familien auf den Alpen verbringen. Eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft sind auch gute Unterkünfte für das Alppersonal sowie das Vieh.

Investitionen auf den Alpen

Im Jahr 2012 wurden Investitionen an 68 Algebäuden und eine Reihe weiterer Baumaßnahmen im Bereich der Wasserversorgung oder für Elektrifizierungen finanziell gefördert. Die Investitionen sind vor allem von Handwerkern in der Region geschätzte wirtschaftliche Impulse.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2005	187	1,80	4,50
2006	137	1,20	2,80
2007	128	1,10	2,50
2008	137	1,40	3,30
2009	146	1,60	3,70
2010	142	1,50	3,40
2011	135	1,02	2,40
2012	108	0,75	1,90



Ländliches Wegenetz und Mountainbiken

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2005	101	2,70	4,40
2006	74	2,40	3,80
2007	86	2,20	3,30
2008	95	2,80	4,30
2009	110	3,20	4,80
2010	81	2,90	4,30
2011	109	3,60	5,40
2012	109	2,60	3,90

Das ländliche Wegenetz in Vorarlberg – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – ist etwa 1.800 Kilometer lang, davon liegen rund 900 Kilometer im Dauersiedlungsraum. Diese Straßen stehen in der Erhaltungsverpflichtung von Genossenschaften oder Personengemeinschaften und sind das längste Straßennetz in Vorarlberg. Etwa 900 Kilometer sind außerhalb des Dauersiedlungsraumes und erschließen vor allem Alpen und Vorsäße, wobei diese Wege auch eine große Bedeutung als Routen für das Berggradfahren haben.

Die Initiative der Vorarlberger Landesregierung zur Schaffung von Mountainbikerouten trägt Früchte: 2012 sind für mehr als 70 Projekte ca. 320.000 Euro Förderungsmitel ausbezahlt worden. Insgesamt ist das Routennetz bereits 1.318 Kilometer lang und es wird auch 2013 wachsen. Für die Mountainbikerouten ist 2013 deshalb mit einem ähnlich hohen Aufwand wie 2012 zu rechnen. Sowohl die Landwirtschaft als auch der Tourismus profitieren von gut befahrbaren Wegen, was in der gemeinsamen Finanzierung seinen Ausdruck findet.



Die Profis vom Land für alle Fälle

Die Vorarlberger Maschinenringe (MR) Bregenzerwald, Oberland, Unterland mit 2.578 Mitgliedern verzeichneten im Jahr 2012 eine Umsatzsteigerung von 4,84 Prozent auf 12,5 Millionen Euro (2,57 Millionen Euro im Bereich MR-Agrar, 6,31 Millionen Euro beim MRS, 3,62 Millionen Euro bei MR-Personal). Im Unternehmensbereich MR-Personal waren insgesamt 1.366 Landwirte als Dienstnehmer beschäftigt, welche 125.543 Einsatzstunden leisteten, was 78 Vollarbeitskräften entspricht. Der MR-Service (MRS) wies 2011 rund 1.600 Kunden sowie 560 bäuerliche Dienstleister in den Bereichen Winter- und Sommerdienst, Forst und Energie auf. Im Rahmen des Winterdienstes sorgte der MRS bei Gemeinden, Unternehmen und Privatpersonen für sichere Straßen, Wege und Plätze sowie für die ÖBB-Bahnhöfe. Im Geschäftsbereich Forst wurden 22.000 Festmeter Nutzholz, 1.000 Festmeter Brennholz und 1.100 Schüttraummeter Hackschnitzel vermarktet. Bauernfamilien wird so die Absicherung in Notfällen, ein existenzsicherndes Zusatzeinkommen, die Absicherung des Arbeitsplatzes Bauernhof sowie mehr Lebensqualität durch professionelle Dienstleistungen geboten. Für den überbetrieblichen Einsatz der Bergmaschinen wurde eine Förderung von 39.430 Euro für 94 Betriebe gewährt.

Betriebshelferdienst

Von den Betriebshelfern wurden 2012 im Zuge von 302 Einsätzen über 36.000 Stunden geleistet, was 20 Vollarbeitskräften entspricht. Die Betriebshelfer legten dabei rund 105.000 Kilometer zurück, um die Arbeiten von durch Todesfall, Arbeitsunfall, Krankheit, Kur, Mutterschaft, Bildung oder Urlaub ausgefallenen Bäuerinnen oder Bauern zu erledigen. Weiters waren 28 Zivildienner auf über 50 Bauernhöfen als Stütze bei physischer und psychischer Belastung der Bauernfamilien vorwiegend zur Erledigung der Stallarbeit eingesetzt.

Aktive Landjugend-Jungbauernschaft

2012 fanden für die rund 2.400 Mitglieder und 120 Funktionäre über 150 Veranstaltungen in den Schwerpunktbereichen Landwirtschaft & Umwelt, Allgemeinbildung, Sport & Gesellschaft, Kultur & Brauchtum, young & international sowie Service & Organisation statt.

Bäuerinnenorganisation – Lebens. Werte schaffen.

Die Bäuerinnen leisten einen innovativen Beitrag zum Betriebserfolg. Mit einem vielfältigen Jahresprogramm konnte die Bäuerinnenorganisation in Zusammenarbeit mit dem LFI und dem Verein vom Ländle Bur im Jahr 2012 über 6.400 Interessierte begeistern. So fand der Lehrgang „ZAM – zukunftsorientierte agrarwirtschaftliche Motivation“ zu den Themen Agrarpolitik und Agrarwirtschaft, Recht, Familie und Betriebsentwicklung statt. Weiters wurden die Aktionstage „Lebensmittel sind kostbar“, „Gesunde Ernährung und kreatives Gestalten“, „Lebensqualität“ und die „Bäuerinnentage“ sowie die „Bäuerinnenbildungswoche“ veranstaltet.

Urlaub am Bauernhof – Botschafter der bäuerlichen Welt

Der Betriebszweig „Urlaub am Bauernhof“ hat sich zu einer zukunftsfähigen Einkommensschiene entwickelt. Die Verwendung von online-Buchungsportalen eröffnet neue Märkte und steigert die Nächtigungszahlen. Damit sich Urlaub am Bauernhof-Betriebe als Baby- und Kinderbauernhof spezialisieren können, wurde ein Aufbaulehrgang durchgeführt. Das Projekt „LandHand“ wurde zum 2. Mal mit dem Tourismusinnovationspreis ausgezeichnet. Unter dem Motto „Hände, die Werte schaffen“ wurden verschiedene Fachseminare und Jahrestagungen zur nachhaltigen Pflege alter Handwerkstechniken und zur Verwendung regionaler Produkte mit rund 290 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgerichtet.



MENSCH-TIER-BEZIEHUNG

Tierschutz

Vorarlberg soll laut der Landwirtschaftsstrategie „Ökoland – regional und fair“ bis 2020 Tierschutzland Nr. 1 werden. Ein ambitioniertes Ansinnen, mit einer guten Ausgangsposition. Die hohe Anzahl an traditionellen Familienbetrieben erleichtert die Umsetzung von Maßnahmen zum Wohl der Tiere. Im Stallbau wurde schon viel in Richtung Verbesserung der Tierhaltungsbedingungen (z.B. Laufställe) investiert, entscheidender Faktor bleiben die Betreuungspersonen. Deshalb wird tierbezogenen Kriterien in der Beurteilung von Haltungssystemen gegenüber technischen Parametern der Vorzug gegeben.

Tierschutzpreis

Die vielfältigen Unterstützungen des Landes für den gesamten Tierschutzbereich wurden in einer Tierschutzförderrichtlinie zusammengefasst, damit ein besserer Überblick und eine gute Abstimmung der einzelnen Projekte ermöglicht werden. Zudem wurde heuer in Kooperation mit den Vorarlberger Nachrichten und dem Tierschutzombudsmann Dr. Pius Fink erstmalig der Vorarlberger Tierschutzpreis ins Leben gerufen, der am 3. Oktober 2013 in den Kategorien besonderer ehrenamtlicher Einsatz oder Einzelbeitrag (Projekt) für den Tierschutz und vorbildlicher, besonders tiergerechter beruflicher Umgang mit Tieren vergeben wird.

Tiergesundheit

Die laufenden serologischen Querschnittsuntersuchungen bestätigen weiterhin die Freiheit von ansteckenden Tierseuchen wie Bang, Leukose, IBR und Blauzungkrankheit.

Tuberkulose (TBC)

Die Untersuchung des Rotwildes auf Tuberkulose wurde fortgesetzt. Auch im 4. Untersuchungsjahr verteilen sich die positiven Fälle auf die bisherigen Gebiete: Hochtannberg, Lech, Klostersalpe und Silbertal. Wie in den Vorjahren wurden auch 2012 über den Winter risikobasierte TBC-Untersuchungen in jenen Tierbeständen durchgeführt, die in den betroffenen Regionen Tiere gealpt haben. Dabei wurde im Februar 2013 in zwei Betrieben im Silbertal eine Bestandsverseuchung festgestellt, sodass beide Bestände mit insgesamt 17 Stück Vieh gekeult werden mussten. Bei insgesamt sechs dieser Tiere

ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN BEIM ROTWILD

JAHR	ANZAHL	POSITIVE FÄLLE
2009	71	7
2010	226	4
2011	280	8
2012	265	7



wurden Bakterien vom Tuberkulose-Komplex nachgewiesen. Aufgrund der Fälle im Silbertal und der Situation im Allgäu, wo ebenfalls Tuberkulose beim Rotwild festgestellt worden ist und eine Reihe landwirtschaftlicher Betriebe gesperrt werden musste, wurde in Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Jägerschaft sowie Jagd-, Forst- und Veterinärbehörde im Rahmen des Wald-Wild-Dialoges ein 12-Punkte-Vorbeugemaßnahmenkatalog im Interesse gesunder Vieh- und Wildbestände erarbeitet. Insbesondere wurden die Mindestabschussvorgaben beim Rotwild um bis zu 40 Prozent angehoben und die Einhaltung einer strengen Fütterungshygiene beim Rotwild und Weidehygiene beim Weidevieh angeordnet. Weiters ist vorgesehen, heuer verteilt auf die Hegegemeinschaften insgesamt 310 Stück Rotwild zu untersuchen. Regionale Arbeitsgruppen werden eine fachlich-behördliche Begleitung erforderlicher Maßnahmenkombinationen aus Alpwirtschaft, Forst und Jagd sicherstellen.

BVD/MD

2012 ist es seit langem wieder zu einem Rückgang der BVD-Neuinfektionen gekommen und es wurde das Niveau erreicht, auf dem wir uns vor 2009 befunden haben. Nachdem es in den Vorjahren nicht immer möglich war, die Epidemiologie zweifelsfrei zu klären, ist die Ansteckung für das Jahr 2012 in

vielen Fällen geklärt: Von den 29 persistent infizierten Tieren (PI) im Jahr 2012 gehen 16 auf eine Infektion von trächtigen Alprindern zurück, die sich nach der Abkalbung eines Rindes aus einem verdächtigen Betrieb kurz vor Ende der Alpsaison angesteckt haben. Die meisten der anderen PI stammen aus Sanierungsbetrieben, die schon 2011 infiziert waren. Grundsätzlich haben sich die in den vergangenen Jahren eingeführten Zusatzmaßnahmen bewährt, wenngleich auch die doppelte Untersuchung aller Rinder in einem PI-Betrieb mitunter zu wenig sein kann, wie ein aktueller Fall in Eichenberg zeigt. Die Untersuchung der Kalbinnen mit Alprung in Deutschland wurde auf eine Stichprobe zurückgefahren, weil mit sehr großem Aufwand nur ein einziger Fall entdeckt werden konnte. Die Möglichkeit der Untersuchung über die AMA-Gewebebohrmarke wird derzeit noch zu wenig genutzt; ein positiver Effekt ist daher noch nicht zu erkennen.

Tollwut

Mitteleuropa ist zwar seit Jahren tollwutfrei, doch wurde in den letzten Jahren ein Vorstoß vom Balkan ausgehend bis nach Südtirol beobachtet. Aufgrund der erfolgreichen Schutzimpfung über Fuchsköder in Italien konnte die Infektion 2011 eingedämmt werden und im Jahr 2012 ist kein einziger Fall festgestellt worden.

BVD-ENTWICKLUNG	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Gesamt untersucht	2.782	2.648	2.733	2.575	2.596	2.574	2.471	2.410
Amtlich frei (PROZENT)	72	80	83	90	91	92	92	97
Verdächtig (PROZENT)	24	16	15	9	8	6	6	4
PI-verdächtig (PROZENT)	4	4	2	1	1	2	2	1
Anzahl PI	86	115	51	41	82	83	67	29
Betroffene Betriebe	47	66	22	16	27	21	25	18
PI pro Betrieb	2	2	2	3	3	4	3	2



Gesundheitsprogramme

Über die Gesundheitsprogramme des Tiergesundheitsdienstes werden neben den erwähnten Screenings auch Untersuchungen im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes finanziert sowie Untersuchungen bei Schafen (Maedi/Visna) und Ziegen (CAE) sowie Schutzimpfungen bei Schweinen (Mykoplasmen, Parvo/Rotlauf) und Parasitenbekämpfungsprogramme für Schafe und Rinder unterstützt. Zudem werden diagnostische Abklärungen bei Nutztieren bezahlt und ein Fruchtbarkeits- und Zuchtthygieneprogramm finanziert. Einen Gesamtüberblick über die aufgewendeten Mittel gibt nachstehende Tabelle:

TIERGESUNDHEITSDIENST	AUFWENDUNGEN (EURO)
1. Epidemiologisches Überwachungsprogramm	
a) Periodische Untersuchung - Bang, Leukose, IBR/PV	4.988
b) Periodische Untersuchung BVD/MD	154.489
c) Periodische Untersuchung - Tierarztkosten	64.318
d) Herbstentwurmung	59.567
2. Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang (§ 11-Fälle)	5.173
3. Sonstige Diagnostische Untersuchungen	20.915
4. Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern	161.099
5. Fruchtbarkeits- und Zuchtthygienemaßnahmen für Rinder	102.914
6. Zukaufregelung - TBC	0
7. Schutzimpfung bei Schweinen	82.584
8. Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen	4.999
9. Kastration Ferkel	16.232
10. Tierschutzerhebung Kurzprotokoll in Schweinebetrieben	3.102
11. Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis drei Jahre	5.811
12. Tiergesundheitsprogramm für M/V und Parasiten beim Schaf	43.764
13. Tiergesundheitsprogramm für CAE bei der Ziege	15.960
14. Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	10.000
15. Externe Kontrolle	1.613
Gesamtkosten Tiergesundheitsprogramme	757.528

Lebensmittel tierischer Herkunft

Aufgrund der neuen Geschäftseinteilung des Landes ist die Abteilung Veterinärangelegenheiten im Amt der Landesregierung für die Organisation und Kontrolle der Schlachtier- und Fleischuntersuchung, für die Rückstandskontrolle bei Schlacht- und Lebendtieren zur Fleischgewinnung sowie für die Überwachung der Schlacht- und Zerlegebetriebe hinsichtlich Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften verantwortlich.

Aktuell sind in Vorarlberg 22 Tierärztinnen und Tierärzte mit der Schlachtier- und Fleischuntersuchung beauftragt. Im Kalenderjahr 2012 wurden in Vorarlberg 107.615 Schlachttiere untersucht. Die verpflichtende Trichinenuntersuchung bei Schlachtschweinen wird im Trichinenlabor der Stadt Dornbirn durchgeführt. Die Trichinenuntersuchung verlief im vergangenen Jahr bei allen untersuchten Schweinen negativ. Die Untersuchung der Schlachttiere auf Rückstände erfolgt durch eine stichprobenartige Entnahme geeigneter Proben vor Ort im Schlachthof oder im landwirtschaftlichen Betrieb. Im Jahr 2012 wurden 248 Proben zur Untersuchung auf Medikamentenrückstände sowie andere unerwünschte Stoffe eingesandt. Der Anteil der positiven Rückstandsbefunde beträgt 1,6 Prozent, wobei keine Probe mit verbotenen Stoffen belastet war.

Wird Fleisch von erlegten Wildtieren als Wildbret direkt vermarktet, führen sogenannte „kundige Personen“ die Fleischuntersuchung durch. Es handelt sich dabei um aktive Jagdschutzorgane mit einer Zusatzausbildung. Aktuell sind in Vorarlberg 238 kundige Personen bestellt.



NATUR-, UMWELT- SCHUTZ, FISCHEREI

Naturvielfalt in der Gemeinde

Im November 2012 wurde das Engagement von 22 „Naturvielfalt-Gemeinden“ für die Erhaltung ihrer Naturjuwelen in einer Festveranstaltung gewürdigt und wurden sieben neue Gemeinden ins Netzwerk aufgenommen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Zwischenzeit nehmen“ wurden aktuelle Prozesse und Strategien diskutiert. Die Reihe wurde mit „Naturoasen – Visionen für den öffentlichen Raum“ in Mäder eröffnet.

Im Walgau wurde das Thema „Kulturlandschaften gestern – heute – morgen“ diskutiert. In Bizau fand die Veranstaltung „Faszination Naturvielfalt in Tourismusgemeinden“ mit Blick auf die Nachhaltigkeit in Tourismusgemeinden unter besonderer Beachtung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt statt.

Ein weiterer Höhepunkt waren 34 Biotopexkursionen, an denen über 740 Teilnehmende die Gelegenheit nutzten, ausgewählte Naturwerte kennenzulernen. Auch der Schwerpunkt „Naturnahe Begrünung auf öffentlichen Flächen und auf Betriebsflächen“ wurde 2012 weiterverfolgt und stieß bei den Gemeinden auf großes Interesse. Das Pilotprojekt in Rankweil wurde mit der Bepflanzung einer repräsentativen Fläche mit heimischen Wildpflanzen fortgeführt.

naturvielfalt
 **Vorarlberg**
unser Land

Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL (WFR)

Mit den ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen, an denen sich 2.190 Betriebe beteiligen, werden die ökologisch wertvollsten landwirtschaftlichen Nutzflächen des Landes (6.738 Hektar) gepflegt. Das sind, nach Abzug der Alpflächen, 14 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. In Bezug auf die Gesamtprämien machen die Naturschutzmaßnahmen 18 Prozent der ÖPUL-Prämien aus. Damit steht Vorarlberg mit Abstand an der Spitze der Bundesländer. Die hohe Akzeptanz der Naturschutzmaßnahmen liegt, neben den naturräumlichen und agrarstrukturellen Voraussetzungen (hoher Anteil an Streue- und Magerwiesen), vor allem an der guten ökologischen Gesinnung der heimischen Landwirte.

Wiesenmeisterschaft

Die landschaftliche Schönheit und Vielfalt in Vorarlberg ist in hohem Maß durch die landwirtschaftliche Nutzung entstanden. Die Pflege der Kulturlandschaft ist aber mit einem großen Aufwand der Bauernfamilien verbunden und genau diese Leistung will die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Daneben soll den Bäuerinnen und Bauern bewusst gemacht werden, dass sie nicht nur auf tierische Leistungen stolz sein können, sondern genauso auf eine gepflegte Kulturlandschaft mit ökologisch wertvollen Wiesen und Weiden.



Bei der Wiesenmeisterschaft 2012 wurden prämiert:

Kategorie Alpe

Agrargemeinschaft Alpe Weißenbach, Reinhard Bär
 Alpe Laguz, Albrecht Dietrich
 Agrargemeinschaft Alpe Klesenza, Walter Dünser
 Alpe Stoggertenn, Hermann Fetz
 Alpe Sack, Wilfried Kaufmann
 Agrargemeinschaft Alpe Ober Überluth, Günter Nigsch
 Alpe Güntle, Doris Raffener

Kategorie Einzelwiese

Theresia Battlogg, Bartholomäberg
 Johanna und Konrad Bereuter, Alberschwende
 Heidi und Willi Fessler, Höchst
 Thomas Fitsch, Ludesch
 Roman Flatz, Schwarzenberg
 Krimhilde Fußenegger, Frastanz
 Elmar Gstach, Frastanz
 Gerold Hartmann, Dünserberg
 Leonhard Salzgeber, Klösterle
 Manfred Schneider, Höchst
 Franz Anton Sparr, Raggal
 Christa Stemer, Bartholomäberg
 Hubert Vonbrül, Röns

Kategorie Gesamtbetrieb

Brigitte und Anton Bechter, Andelsbuch
 Edwin Bereuter, Alberschwende
 Lukas Bickel, Blons
 Norbert Felder, Riezlern
 Anna Elisabeth Huber, Warth
 Christina Staggl, Schröcken
 Rudolf Strolz, Klösterle

Respektiere deine Grenzen

Mit der Landeskampagne „Respektiere deine Grenzen“ – eingegliedert in die Aktivitäten unter der neuen Dachmarke „Naturvielfalt Vorarlberg“ – sollen die Menschen, die ihre Freizeit in der Natur verbringen, für einen respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen gewonnen werden. Im Rahmen der Informations- und Aufklärungsarbeit mit den Partnern – Seilbahnen, Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Tourismus – wird unter anderem die große Bedeutung des Schutz- und Bannwaldes für die Sicherheit der Bergregionen und gleichzeitig auch für die Sicherheit und Gesundheit der Freizeitsportler und Erholungssuchenden aufgezeigt. „Naturvielfalt Vorarlberg“ arbeitet dafür, dass die Menschen im Land nicht nur den Wert einer intakten und vielfältigen Natur erkennen und schätzen, sondern auch Verantwortung für ihren Schutz und ihre Erhaltung übernehmen. Dank dieses Engagements wurde in Vorarlberg bereits viel erreicht. Beispielsweise wurde 2012 eine neue Tafel für die Liftbetreiber gestaltet, die darauf hinweist, dass das Befahren von Waldflächen mit Schiern nicht erlaubt ist.



Waldlebensräume in Natura 2000-Gebieten

Der Waldanteil in den 23 Natura 2000-Gebieten Vorarlbergs beträgt 5.500 Hektar. Mit den Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen zur Erhaltung und Verbesserung des Zustandes und der Vielfalt der Wälder schafft das Land Vorarlberg einen Anreiz für Waldbesitzer, mitzugestalten. Schwerpunkte der Richtlinie sind das Belassen von wertvollen Altholzbeständen sowie von Spechthöhlen- und Horstbäumen. Eine weitere Maßnahme ist die Ausweisung von Naturwaldzellen. 2012 wurden Beiträge in der Höhe von 3.850 Euro gewährt. Mit dem Belassen von Alt- und Totholz sowie der Ermöglichung einer natürlichen Waldentwicklung leistet der Waldbesitzer einen wichtigen Beitrag für die Naturvielfalt in diesen Wäldern.

Umweltforum Vorarlberg 2012

Das Land Vorarlberg und der Vorarlberger Naturschutzrat haben gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und dem Vorarlberg Tourismus am 19. Oktober 2012 das 3. Umweltforum Vorarlberg in Götzis veranstaltet. Unter dem Titel „Regional und original – regionale Produkte als Marktchance und Kulturträger“ diskutierten Vertreter aus den Bereichen Umweltschutz, Landwirtschaft und Tourismus über potenzielle Synergieeffekte. Aus landespolitischer Sicht wurde auf die Strategien „Tourismus 2020“ und „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ verwiesen sowie die unabdingbare Kooperation zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Umwelt angesprochen.

Einig war sich der Teilnehmerkreis, dass die Landwirtschaft als Basis der Landschaftspflege und als Lieferant regionaler Lebensmittel das Fundament regionaler Entwicklung ist. Bis zum nächsten Umweltforum sollen konkrete Bereiche definiert und dann im Rahmen der Tagung vertieft diskutiert werden.

Artenschutzkonzepte: Kiebitz-Bekassine-Brachvogel

Bodenbrütende Vögel wie Kiebitz, Bekassine und Großer Brachvogel sind typische Bewohner der Riede und gelten als Charaktervögel des Vorarlberger Rheintales. Der Rückgang dieser Arten in den vergangenen Jahrzehnten war so drastisch, dass mit dem Aussterben dieser typischen Riedvögel zu rechnen ist, sofern keine aktiven Gegenmaßnahmen getroffen werden. Gefördert durch den Naturschutzfonds des Landes startete der Naturschutzbund Vorarlberg in den 90er Jahren ein Projekt, um die Ursachen des Rückgangs der Wiesenbrüter zu untersuchen und Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln. Auf Grundlage dieser Erfahrungen beauftragte das Land Experten, Artenschutzkonzepte für die Bodenbrüter Kiebitz, Bekassine und Großer Brachvogel zu erstellen. Diese stehen nun den betroffenen Landnutzern, Gemeinden und Entscheidungsträgern zur Verfügung und sollen zur Rettung dieser Vogelarten in Vorarlberg dienen.

Die drei Wiesenbrüterarten Kiebitz, Bekassine und Großer Brachvogel brauchen kompakte Streuwiesenkomplexe mit hohem Grundwasserspiegel, die gehölzarm, gut überschaubar und großflächig sind. Oberstes Ziel der Artenschutzkonzepte ist, solche Gebiete zu erhalten oder durch Entbuschungen, Verbesserung des Wasserhaushalts, Extensivierungen und andere Maßnahmen für die Wiesenbrüter aufzuwerten. Eine weitere Zerschneidung und Verkleinerung der verbliebenen Brutgebiete ist dringend zu verhindern. Für den Kiebitz sind zudem Maßnahmen in Äckern sinnvoll, da diese heute eine weitaus größere Rolle als Bruthabitat für diese Art spielen als Streuwiesen. Für alle Bodenbrüter ist auch ein angepasster Bestand an Füchsen, Mardern und anderen Beutegreifern wichtig. Wie das Beispiel Kiebitz bisher zeigt, kann mit einem gezielten Management eine Art erfolgreich in der Region erhalten werden. Durch angepasste Stützmaßnahmen konnte der Kiebitzbestand wieder angehoben werden.



Fischerei in Vorarlberg

Die Zahl der Berufsfischer am Bodensee blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 14 Familien gleich. Am gesamten Bodensee-Obersee wurden rund 130 Patente ausgegeben. Der Gesamtfang der Vorarlberger Berufsfischerei lag 2012 mit 58,5 Tonnen rund 39 Prozent unter dem in Anbetracht der Nährstoffverhältnisse außergewöhnlich guten Fangjahr 2011 (96 Tonnen) bzw. 28 Prozent unter dem Zehnjahresmittel (82 Tonnen). Die Differenz ist vor allem auf den Einbruch der Felchenfänge zurückzuführen. Durch die in den vergangenen Jahren schrittweise Anpassung der zulässigen Maschenweiten an das verminderte Felchenwachstum konnte der Ertrag noch stabil gehalten werden – und dies trotz rückläufiger Nährstoffkonzentrationen auf 5,8 Milligramm Phosphor pro Kubikmeter (im Vergleich zu über 85 mg/m³ Phosphor am Höhepunkt der Eutrophierung Ende der 1970er Jahre). Mit den schwachen Jahrgängen 2007/2008 ist der erwartete Fangrückgang innerhalb eines Jahres deutlicher ausgefallen als erwartet. Die Barschfänge der Berufsfischerei blieben 2012 bei unveränderten Netzkontingenten mit über 13 Tonnen auf dem Niveau von 2011 und damit etwa 32 Prozent über dem Zehnjahresmittel. Der Ertrag beim Zander ist gestiegen und hat 2,5 Tonnen (4,3 Prozent des Gesamtfanges) erreicht. Dies entspricht dem Zehnjahresmittel. Der Hechtertrag liegt 400 Kilogramm über dem Wert des Vorjahres und hat mit 1,6 Tonnen den höchsten Wert seit Ende der 1980er Jahre erreicht.

Der Ausgang der Angelfischerei lag im Jahr 2012 bei geringfügig erhöhter Anzahl an Erlaubnisscheinen (3.470 Jahreskarten und 3.579 Tageskarten wurden von den Fischereiver-einen Hard und Rheindelta ausgegeben) bei 19,5 Tonnen. Dies bedeutet einen Rückgang von rund elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr (22 Tonnen). Der festgestellte Rückgang um beinahe 40 Prozent bei den Felchenfängen (2,1 Tonnen) und auch beim Barsch (4,5 Tonnen) wurde durch die höheren

Fänge vor allem bei Weißfischen (7 Tonnen) und dem Hecht (2,8 Tonnen) teilweise wettgemacht. Bei der Seeforelle wurde mit 460 Kilogramm der höchste Wert seit 30 Jahren erzielt.

Die Binnenfischerei an den natürlichen und künstlichen Gewässern wird ausschließlich als Freizeitbeschäftigung mit der Angel ausgeübt. Die Zahl der ausgegebenen Erlaubnisscheine an den Binnengewässern ist mit rund 3.000 Jahres- und 17.000 Tageskarten stabil. Der Großteil der Tageskarten wurde an den stehenden Gewässern ausgegeben. Weiterhin dominiert die Regenbogenforelle den Jahresausfang von 121.600 Fischen (36 Tonnen) mit 74 Prozent. Fast 90 Prozent dieser Fische stammen aus dem Besatz der Bagger- und Stauseen. An den Fließgewässern werden überwiegend Bachforellen gefangen, gefolgt von Regenbogenforellen, an 3. Stelle rangieren die Felchen aus dem Alpenrhein mit rund 850 Stück. Insgesamt stehen in der Binnenfischerei dem Jahresausfang von 48,5 Tonnen rund 73,5 Tonnen an Besatzfischen gegenüber.

Der Fischereiverband für Vorarlberg vertritt als Interessenvertretung insgesamt rund 85 Prozent der registrierten 6.500 Jahreskartenfischer und engagiert sich insbesondere im Bereich der Ausbildung der Angelfischer und Bewirtschafter und fördert die Jugendarbeit.

In der Brutanlage des Landesfischereizentrums in Hard wurden 16 Millionen Felchen, 100.000 Seeforellen, 30.000 Seesaiblinge, 15.000 Äschen, 15.000 Bachforellen sowie 35.000 Nasen erbrütet, aufgezogen und als Besatz in die Gewässer ausgebracht. Erstmals wurden im Rahmen eines Artenschutzprojektes auch erfolgreich Steinkrebse aufgezogen.

Im Rahmen des österreichischen Gemeinschaftsprogrammes „Europäischer Fischereifonds 2007 – 2013“ wurden Investitionen in die Aquakultur in Höhe von 112.554 Euro gefördert.



FORSTWIRTSCHAFT, JAGD, ERNEUERBARE ENERGIE

„Unser Wald – das Rezept für Nachhaltigkeit“

Heute verstehen wir unter Nachhaltigkeit nicht mehr nur, dass für jeden gefällteten Baum ein neuer heranwachsen muss. Wir sind beim Dreiklang der Nachhaltigkeit angekommen. Wir nutzen den Wald, wir schützen das Ökosystem Wald und wir sorgen dafür, dass Sie sich im Wald erholen können. Die Nachhaltigkeit ist ein 300 Jahre alter Begriff, der besonders in einer Zeit von endenden fossilen Rohstoffen immer mehr in aller Munde ist.

Laut österreichischer Waldinventur wachsen in Vorarlberg jährlich etwa 8,6 Vorratsfestmeter/Hektar zu – genutzt werden rund sechs Vorratsfestmeter/Hektar pro Jahr.

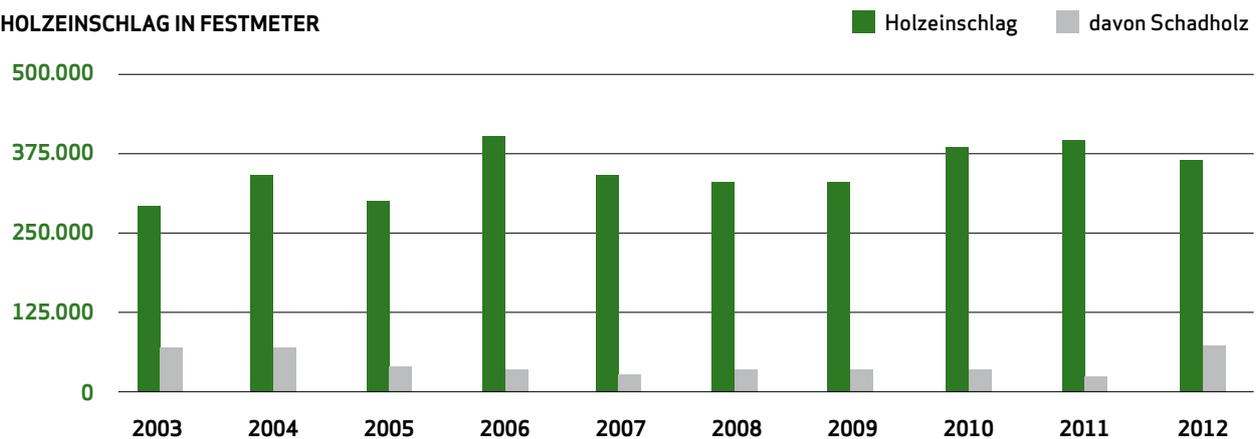
Holzeinschlag

Der Holzeinschlag erreichte im Jahr 2012 insgesamt 359.121 Erntefestmeter (Efm). Er war damit um rund zehn Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Zehnjahresdurchschnitt wurde um etwa zwei Prozent übertroffen. Bei den Betrieben über 200 Hektar blieb der Einschlag etwa gleich hoch und im Kleinwald (kleiner 200 Hektar) nahm er um ca. 14 Prozent ab. Der Schadholzanteil betrug 80.961 Efm und ist gegenüber dem letzten Jahr um 136 Prozent gestiegen.

Schutzwaldsanierung

Die Mitwirkung und Beratung des Forstdienstes bei der Umsetzung von Schutzwaldsanierungsprojekten bildete einen Arbeitsschwerpunkt. Die Aufgaben reichen von der konkreten Planung der Maßnahmen, Unterstützung bei Ausschreibungen, Kontrolle der Baudurchführung bis zur Überprüfung der Abrechnungen. Im Jahr 2012 wurden in Vorarlberg in 31 geförderten Schutzwaldsanierungsprojekten Maßnahmen durchgeführt. Die anerkannten Bauleistungen betrugen 1.053.450 Euro. Die Projekte wurden mit EU-, Bundes- und Landesmitteln in der Höhe von insgesamt 803.457 Euro gefördert. Flächenwirtschaftliche Waldsanierungsprojekte werden seit mehreren Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen den Forstabteilungen der Bezirkshauptmannschaften und dem forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung geplant und ausgeführt. Im vergangenen Jahr wurden in fünf flächenwirtschaftlichen Projekten Schutzwaldsanierungs- und Verbauungsmaßnahmen durchgeführt. Die Tätigkeit des Forstdienstes erstreckte sich hierbei in erster Linie auf die Festlegung der waldbaulichen Maßnahmen, wie Verjüngungshiebe, Querfällungen und Aufforstungen, die Kontrolle der Ausführung dieser Arbeiten, die Überprüfung der Abrechnung der forstlichen Maßnahmen, soweit diese von den Waldeigentümern durchgeführt werden, sowie die Erstellung der Jahresplanung in Zusammenarbeit mit dem forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung.

HOLZEINSCHLAG IN FESTMETER

*Vorarlberger Waldfonds*

Für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem Vorarlberger Waldfonds wurden 2012 von der Abteilung Forstwesen im Amt der Landesregierung 1.372 Anträge geprüft und bearbeitet. Unter Zugrundelegung der in den Richtlinien enthaltenen Fördersätze gewährte das Land dazu Beiträge in Höhe von 1.917.728 Euro.

Landesforstgarten

Für verschiedene Neuanschaffungen, Pflanzenerzeugung, Arbeitskräfte, Investitionen und Instandhaltung von Gebäuden und Anlagen gab es Aufwendungen in der Höhe von 302.714 Euro. Dem gegenüber stehen Einnahmen von 263.213 Euro. In den Ausgaben sind die Lohnkosten für den Leiter des Landesforstgartens, zwei Forstgartenarbeiter,

GEFÖRDERTE MASSNAHMEN

ANTRÄGE

EINHEIT

BEIHILFE
(EURO)

Schadhholzaufarbeitung mit Bodenlieferung	378	24.478 Festmeter	217.220
Schadhholzaufarbeitung mit Pferderückung	29	1.613 Festmeter	17.873
Schadhholzaufarbeitung mit Seilkranbringung	93	17.376 Festmeter	197.822
Schadhholzaufarbeitung mit Hubschrauberbringung	3	612 Festmeter	18.360
Seilkranbringung im Schutzwald	284	73.257 Festmeter	618.824
Aufarbeitung von Schadh Holz, das im Wald liegen bleibt	27	571 Festmeter	13.099
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	97	1.688 Festmeter	102.342
Anlage von Begehungssteigen	4	3.529 Laufmeter	7.058
Erstellung von Verbisskontrollflächen	14	83 Stück	10.445
Biotopverbessernde Maßnahmen zur Verhinderung von Wildschäden	1		174
Erstabzäunung von Flächen gegen Weidevieh	1	500 Laufmeter	255
Pferdeeinsatz	6	13 Stück	3.783
Rückung von Holz mit Pferden	41	3.721 Festmeter	18.764
Biologische Forstschutzmaßnahmen – Ameisenschutzgitter	1	1 Stück	22
Biologische Forstschutzmaßnahmen – Nistkästen	10	347 Stück	1.933
Wiederaufforstung nach Immissionsschäden und Borkenkäferbefall	7	1.261 Ar	15.221
Neu- und Wiederbegründung von Schutzwald	87	3.503 Ar	92.852
Durchführung von Demonstrationsaufforstungen	1	50 Ar	181
Forstpflfegemaßnahmen	98	14.948 Ar	120.924
Neuanlage, Ausbau und Instandsetzung von Schlepperwegen	25	6.524 Laufmeter	83.930
Ausbildung von Lehrlingen in der Forstwirtschaft	10	–	97.722
Beschäftigung von Ferialarbeitern oder arbeitslosen Jugendlichen in der Forstwirtschaft	14	55 Personen	26.351
Fangbäume	9	44 Stück	1.936
Nutzung im Objektschutzwald mit Bodenlieferung	27	2.001 Festmeter	18.559
Nutzung im Objektschutzwald mit Pferderückung	5	115 Festmeter	1.317
Nutzung im Objektschutzwald mit Seilkranbringung	99	15.692 Festmeter	224.341
Nutzung im Objektschutzwald mit Hubschrauberbringung	1	214 Festmeter	6.420
Gesamtsumme	1.372		1.917.728



ein Lehrling (FG-Arbeiter) und ein neuer Traktor enthalten. Der Pflanzenausstoß verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 32.739 Pflanzen oder 10,6 Prozent. Der Anteil der Eigenproduktion am Pflanzenausstoß betrug 78 Prozent (2011: 75 Prozent). Die steigende Nachfrage an „Ländle Christbäumen“ führte zu einem Gesamtabatz von 1.023 Stück Weihnachtsbäumen.

PFLANZENVERTRIEB DES LANDESFORSTGARTENS 2012

HOLZART	EIGENERZEUGUNG	ZUKAUF	SUMME
Nadelhölzer	194.381	46.425	240.806
Laubhölzer	16.446	14.275	30.721
Flurgehölze	5.177	755	5.932
Gesamtsumme	216.004	61.455	277.459

Beratungstätigkeit – forstliche Öffentlichkeitsarbeit

Die Schulaktion „Wald erleben“ stand unter dem Motto „Wald ist vielfältige Energie“ und wurde 2012 zum 16. Mal durchgeführt. Der Landesforstdienst hat 44 Klassen der 4. Schulstufe mit insgesamt 744 Schülerinnen und Schülern in halbtägigen Wanderungen in den Wald begleitet.

An den 15. Waldspielen am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche haben 16 Klassen der sechsten Schulstufe mit insgesamt über 320 Schülerinnen und Schülern teilgenommen. Sieger wurde die Klasse 2a der Mittelschule Innermontafon-Gortipohl.

Schutzwaldpreisträger 2012

In Anwesenheit von rund 150 Gästen wurde im Herbst 2012 in Nüziders der Vorarlberger Schutzwaldpreis an den Stand

Montafon – Forstfonds verliehen. Das seit 1987 in Umsetzung befindliche Schutzwaldprojekt Außerbacherwald schützt einen Ortsteil der Gemeinde Gaschurn vor Steinschlag und Waldlawinen. Das anfangs von den Ortsansässigen kritisch betrachtete Projekt hat sich durch intensiven forstlichen Einsatz, sehr gute Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Exkursionen mittlerweile als auf breiter Basis mitgetragenes Erfolgsprojekt etabliert. Forst, Jagd, Gemeinde und Unterlieger sind eingebunden und arbeiten bestens zusammen. Zahlreiche Fachexkursionen bestätigen immer wieder den richtigen Weg des Projekts.

Anerkennungspreise

Der Projektwart ist ein neues Modell in Vorarlberg. Er wird im Einvernehmen mit Bezirkshauptmannschaft, Wildbach- und Lawinenverbauung sowie den Jagdverfügungs- und Jagdnutzungsberechtigten eingesetzt und ersetzt das frühere Modell eines behördlich angeordneten Abschussorgans. Seine Aufgaben sind die Dokumentation jeder jagdlichen und forstlichen Tätigkeit im Projektgebiet, die Erstellung von Jagdstrategien, das Feststellen von Wildschäden und Begehungen mit Behörden. Für Siegmund Bitschnau ist es wichtig, die Pflanzenschutzmaßnahmen selbst durchzuführen. Die gute forstliche Ausbildung, die seit einigen Jahren für angehende Jagdschutzorgane Bestandteil der Jagdschutzprüfung ist, trägt mittlerweile bei, dass sich eine andere Sicht- und Denkweise über eine gesunde Waldentwicklung gebildet hat.

Die Arbeitsinitiative Integra hat in Dornbirn mit Schülerinnen und Schülern der Volksschule Mittelfeld Bäume und Sträucher am Fallbach im Haslach gesetzt, um den Kindern so die Bedeutung des Schutzwaldes zu vermitteln. Im Frühjahr 2013 ist ein ähnliches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Volksschule Kehlegg geplant.



Alpiner Schutzwaldpreisträger 2012

Schutzwälder sind zur Lebensraumsicherung unentbehrlich. Die Schutzwirkung ist von enormer, ständig steigender volkswirtschaftlicher Bedeutung und bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Die ARGE Alpenländischer Forstvereine, die sich aus dem Bayerischen Forstverein, Graubünden Wald, dem Liechtensteiner Forstverein, dem St. Galler Forstverein, dem Südtiroler Forstverein, dem Tiroler Forstverein, dem Vorarlberger Waldverein sowie dem Kärntner Forstverein zusammensetzt, hat zur Förderung des Schutzwaldes und seiner Leistungen die Verleihung des „Alpinen Schutzwaldpreises“ ins Leben gerufen. Am 25. Jänner 2013 hat die ARGE in der Carinthischen Musikakademie den „Alpinen Schutzwaldpreis“ verliehen. Sieger in der Kategorie „Erfolgsprojekte“ wurde das „Aufforstungsprojekt Außerbacherwald“ mit DI Hubert Malin, Stand Montafon – Forstfonds, als Projektverantwortlichem.

Jagdwesen

Wildbewirtschaftungskonzept Buchboden

Im Jahr 2012 wurde in der Wildregion 1.1 (Großes Walsertal) für die Teilregion Buchboden eine wildökologische Situationsanalyse durchgeführt. Im Gemeindegebiet Sonntag kommt dem Schutzwald eine große Bedeutung zum Schutz der Siedlungen und Infrastrukturen vor Naturgefahren zu. Gleichzeitig bietet die Landschaft einen hervorragenden natürlichen Lebensraum für verschiedene Wildarten der Bergwald- und Gebirgszone. Ziel war die Erarbeitung eines Wildbewirtschaftungskonzeptes, welches zur Erreichung der teilweise sehr konträr formulierten Zielvorgaben von Eigen- und Genossenschaftsjagden dienen soll. Wildökologisch war vor allem die räumliche und zeitliche Verteilung des Schalenwildes im Jahreslauf von Interesse. In jagdlicher Hinsicht wurden Reviergrenzen, Jagdbetrieb und Bejagungspraktiken analysiert. Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Erhebung

und Beurteilung der gesamten Lebensraumsituation sowie die Entwicklung des Waldes dar. Das Konzept sieht eine integrale, auf die Anforderungen des Schutzwaldes abgestimmte und somit raumplanerisch differenzierte jagdliche Handhabung der Schalenwildarten vor. Für die Jagdverfügungsberechtigten sowie die Hegegemeinschaft werden insbesondere eine Reihe von Strukturänderungen in der Schutzwaldbejagung, Revierverteilung und Revierabgrenzung sowie eine Überwinterungskonzeption für Rot- und Rehwild vorgeschlagen.

Rotwildüberwinterung im Bezirk Bludenz

Im Frühjahr 2012 wurde im Bezirk Bludenz eine fachliche Erhebung der Rotwild-Winterfütterungen durchgeführt. Im Mittelpunkt standen die Beurteilung des Fütterungsmanagements und der Funktionstüchtigkeit der mehr als 50 Fütterungsstandorte sowie die Prüfung von potenziellen Regulierungseingriffen im Fütterungseinstandsgebiet. Die Prüfung hat unter Beachtung der naturräumlichen bzw. landschafts-ökologischen Voraussetzungen sowie touristischen, forstlichen und jagdlichen Einschränkungen (z.B. raumplanerische Vorgaben) nur wenig Handlungsbedarf ergeben. Insgesamt ist eine positive Entwicklung in Bezug auf Fütterungseinrichtung und Fütterungsbetrieb festzustellen. Als problematisch erweisen sich regional zu hohe Wilddichten an den Fütterungen bzw. im Überwinterungsgebiet zusammenhängende Probleme hinsichtlich Platzhygiene sowie Waldbelastung. Während eine Absenkung des Rotwildbestandes in manchen Wildregionen dringend geboten ist, wird eine weitere Reduktion von Fütterungsstandorten ohne Ausweisung natürlicher Überwinterungsgebiete sowohl aus wildökologischer als auch aus bejagungstechnischer Sicht entschieden abgelehnt. Zur Förderung, aber auch zur behördlichen Bestätigung eines konsequenten, fachlich unumstrittenen Rotwildfütterungsbetriebes wird der Behörde eine bessere und konsequente Zusammenarbeit von Fütterungsbetreuern und Waldaufsehern empfohlen.



Energieautonomie Vorarlberg

Das langfristige energiepolitische Ziel des Landes ist die vom Landtag beschlossene Energieautonomie im Jahr 2050. Im Jahr 2011 hat der Landtag das Maßnahmenpaket „Schritt für Schritt zur Energieautonomie in Vorarlberg – 101 enkeltaugliche Maßnahmen“ beschlossen. Im Jahr 2012 wurden die wichtigsten Maßnahmen priorisiert und mit deren Umsetzung begonnen. Gleichzeitig wurde ein Monitoringkonzept zur Lagebestimmung erstellt.

Im Jahr 2012 wurden 2.014 erneuerbare Energienutzungen (Biomasse, Wärmepumpen, Solaranlagen) mit 7,57 Millionen Euro aus Landesmitteln gefördert.

Die Landesförderungen teilen sich wie folgt auf:

- 1,20 Millionen Euro für 436 Biomasse-Kleinanlagen
- 2,40 Millionen Euro für 28 Biomasse-Fernheizwerke
- 0,87 Millionen Euro für 330 Wärmepumpen
- 3,10 Millionen Euro für 1.220 Solaranlagen

Die getätigten Investitionen führten im Bereich der Biomasse zum Ersatz von zehn Millionen Liter, im Bereich Wärmepumpen von 640.000 Liter und im Bereich Solaranlagen von 800.000 Liter Heizöl extra leicht. Die CO₂-Reduktion liegt bei den Biomasseanlagen bei rund 29.100 Tonnen, bei den Wärmepumpen bei 1.700 Tonnen und bei den Solaranlagen bei 2.200 Tonnen.

Derzeit bestehen in Vorarlberg

- rund 28.700 Biomasse-Einzelöfen und rund 120 Heizwerke mit einer jährlichen Substitution von 100 Millionen Liter Heizöl extra leicht und einer CO₂-Einsparung von 280.000 Tonnen pro Jahr. Rund 20 Prozent des Raumwärmebedarfes werden mit Biomasse gedeckt.
- Etwa 18.000 Solaranlagen mit einer Gesamtkollektorfläche von 237.000 m² und einer Energieerzeugung von 83 GWh. Damit können rund 10.300 Niedrigenergiehäuser versorgt werden.

In den rund 120 Vorarlberger Biomasse-Fernheizwerken wurden in der Heizperiode 2011/2012 rund 417.000 Schütt-raummeter (SRm) Holz eingesetzt. Dieses Holz setzt sich zusammen aus

- 230.000 SRm Waldhackgut,
- 140.000 SRm Sägerestholz,
- 6.000 SRm Sägemehl,
- 32.000 SRm Rinde,
- 2.000 SRm Pellets,
- 7.000 SRm Flurgehölzen und Sonstiges.

energie
autonomie
Vorarlberg
unser Land

HOLZEINSCHLAG IN FESTMETER

REGION	2004	2006	2008	2010	2011	2012
Burgenland	630.169	730.464	665.851	647.325	691.811	682.100
Kärnten	2.126.595	2.583.939	2.799.796	2.546.405	2.961.152	2.542.365
Niederösterreich	3.350.948	4.115.639	4.116.307	3.527.081	3.829.984	3.691.062
Oberösterreich	2.503.013	3.346.059	3.843.175	2.974.376	2.974.993	2.883.028
Salzburg	1.420.430	1.452.430	1.366.787	1.229.485	1.330.244	1.264.858
Steiermark	4.770.880	4.973.269	7.331.481	5.006.439	5.005.997	4.993.996
Tirol	1.305.196	1.497.088	1.299.446	1.485.459	1.473.245	1.565.375
Vorarlberg	344.519	400.211	338.272	382.729	398.383	359.121
Wien	30.144	35.762	34.314	31.657	29.861	38.776
Österreich	16.481.894	19.134.861	21.795.429	17.830.956	18.695.670	18.020.681

ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSWERTES DES WIRTSCHAFTSBEREICHS LANDWIRTSCHAFT ZU HERSTELLUNGSPREISEN IN MILLIONEN EURO

	1997	1998	1999	2000	2001
Getreide	0,30	0,22	0,22	0,20	0,19
Futterpflanzen	16,91	15,28	14,62	16,02	16,21
Produkte Gemüse- und Gartenbau	8,35	10,19	9,89	9,92	9,73
Frischgemüse	2,15	2,05	1,82	1,50	1,64
Pflanzen und Blumen	6,20	8,14	8,07	8,42	8,09
Kartoffeln	0,16	0,15	0,14	0,13	0,08
Obst	0,75	1,16	0,93	1,07	1,02
Obst, intensiv	0,32	0,57	0,47	0,53	0,51
Obst, extensiv	0,43	0,60	0,45	0,53	0,51
Wein	0,04	0,04	0,04	0,05	0,04
Tiere	24,03	19,34	21,67	22,09	21,07
Rinder	17,74	14,50	16,99	16,87	15,16
Schweine	4,44	3,05	2,94	3,29	3,79
Einhufer	0,09	0,07	0,06	0,11	0,15
Schafe und Ziegen	0,97	0,95	0,94	1,08	1,04
Geflügel	0,14	0,13	0,16	0,09	0,21
Sonstige Tiere	0,66	0,64	0,58	0,65	0,72
Tierische Erzeugnisse	43,06	41,94	42,38	40,18	45,67
Milch	38,25	36,82	37,39	35,89	42,56
Eier	3,88	4,03	3,49	2,53	1,76
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,94	1,09	1,49	1,76	1,36
Pflanzliche Erzeugung	26,52	27,04	25,84	27,38	27,28
Tierische Erzeugung	67,09	61,28	64,04	62,27	66,74
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	93,60	88,32	89,88	89,65	94,02
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	2,11	1,53	2,20	2,18	2,36
Landwirtschaftliche Erzeugung	95,71	89,85	92,08	91,83	96,38
Urlaub am Bauernhof	2,79	3,27	3,09	5,58	7,87
Direktvermarktung	2,73	3,35	5,72	7,58	5,68
Nebenbetrieb	2,56	1,30	0,46	0,94	1,59
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches	103,79	97,76	101,35	105,94	111,52
Vorleistungen insgesamt	68,67	64,40	68,28	69,81	73,88
Energie und Schmierstoffe	7,20	7,06	6,56	7,57	7,81
Tierarzt und Medikamente	2,39	2,14	2,59	2,56	2,44
Futtermittel	28,64	25,87	26,30	28,28	29,10
Instandhaltung	8,31	7,39	6,41	8,00	7,03
Sonstige Güter und Dienstleistungen	22,14	21,93	26,43	23,40	27,52
Arbeitnehmerentgelt	12,88	12,25	12,88	13,66	13,28
Abschreibungen	33,46	34,60	35,82	36,91	37,47
Pachten und Zinsen	1,74	3,45	2,64	7,72	9,28
Sonstige Produktionsabgaben	1,27	1,37	1,41	2,27	1,26
Subventionen	45,09	45,57	45,19	43,05	53,63
Nettounternehmensgewinn	30,86	27,28	25,50	18,61	29,97

TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN 2012 (TGM) – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN

MASSNAHME	BETRIEBE	EURO
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.550	206.924
Evaluierungsbereich Hygiene	2.600	103.863
Evaluierungsbereich Management	2.604	392.127
Evaluierungsbereich Haltung	2.603	413.227
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.478	133.977
Mutterkühe - Sozialkontakt zum Kalb	437	64.360
Milchkühe - Zellzahl unter 350.000	1.533	633.882
Alpkühe - Zellzahl unter 250.000	965	136.020
Schweine - Auslauf	35	4.430
Schweine - Einstreu der Liegefläche	153	7.425
Sockelbetrag für Kleinstbetriebe	67	846
Summe	2.604	2.097.081
Abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	220	44.688
Auszahlungssumme	2.604	2.052.393
Teilnehmende Betriebe mit Rindern	2.402	
Teilnehmende Betriebe mit Schafen	189	
Teilnehmende Betriebe mit Ziegen	193	
Teilnehmende Betriebe mit Schweinen	162	

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
0,15	0,15	0,12	0,06	0,08	0,18	0,12	0,09	0,14	0,15	0,20
15,72	14,81	14,84	16,31	15,26	16,92	18,26	20,06	17,32	21,03	21,67
10,31	10,36	10,27	9,71	9,66	9,45	9,11	8,76	8,36	8,56	8,81
1,91	1,80	1,40	0,83	0,87	0,81	0,96	0,92	1,02	0,94	0,99
8,40	8,56	8,87	8,88	8,79	8,64	8,16	7,84	7,34	7,61	7,81
0,08	0,17	0,09	0,06	0,09	0,14	0,09	0,09	0,10	0,12	0,15
0,94	1,05	1,24	1,23	1,10	1,37	1,24	1,31	0,89	1,44	1,62
0,54	0,45	0,65	0,57	0,61	0,57	0,61	0,66	0,50	0,73	0,72
0,41	0,61	0,59	0,65	0,49	0,80	0,63	0,65	0,39	0,70	0,90
0,05	0,02	0,04	0,04	0,04	0,06	0,03	0,01	0,09	0,11	0,11
23,50	25,74	25,62	26,80	26,84	29,87	29,73	28,15	27,14	31,00	32,14
18,76	20,43	20,45	20,65	22,27	24,37	26,11	23,32	23,15	26,75	28,24
2,42	3,20	2,73	3,83	2,06	3,03	1,58	2,68	2,00	1,95	1,63
0,13	0,08	0,06	0,07	0,06	0,06	0,05	0,21	0,03	0,04	0,03
1,31	1,24	1,54	1,24	1,42	1,30	0,61	0,82	0,75	0,90	0,84
0,21	0,11	0,12	0,34	0,29	0,29	0,32	0,24	0,25	0,29	0,30
0,66	0,68	0,72	0,67	0,74	0,81	1,06	0,88	0,97	1,07	1,10
46,79	44,64	47,20	48,44	51,00	51,63	58,85	52,43	56,00	60,61	60,32
43,58	41,30	43,74	45,24	47,75	47,83	54,96	48,11	51,70	55,98	55,39
1,86	1,98	2,06	1,98	2,05	2,48	2,74	3,05	3,15	3,23	3,67
1,34	1,36	1,40	1,21	1,19	1,32	1,15	1,27	1,15	1,39	1,27
27,25	26,56	26,60	27,41	26,25	28,13	28,85	30,32	26,90	31,40	32,55
70,29	70,37	72,82	75,24	77,83	81,49	88,58	80,58	83,14	91,61	92,46
97,54	96,94	99,42	102,65	104,08	109,62	117,43	110,90	110,04	123,01	125,02
1,74	0,70	0,93	1,56	0,10	1,48	1,14	1,73	2,67	5,65	
99,28	97,64	100,35	104,21	104,17	111,10	118,57	112,63	112,72	128,65	
9,00	6,99	9,21	10,52	9,33	7,77	7,08	8,13	7,09	7,29	
6,10	2,91	3,97	2,71	2,13	2,42	2,61	3,73	4,29	4,23	
6,85	2,10	2,97	4,47	4,11	3,53	2,02	2,83	4,39	7,33	
121,23	109,64	116,50	121,91	119,74	124,83	130,29	127,32	128,49	147,51	
79,23	69,82	72,11	74,81	66,56	73,04	80,83	79,57	83,42	97,71	
7,64	7,46	8,58	8,40	9,07	9,09	11,03	10,22	10,69	11,47	
2,95	2,35	2,92	2,76	2,90	3,43	3,45	3,08	3,55	4,08	
28,01	26,59	25,26	26,31	25,07	28,77	32,38	32,82	30,25	37,18	
9,80	9,23	7,93	7,26	6,17	7,54	6,42	7,42	9,70	8,51	
30,83	24,20	27,42	30,07	23,36	24,22	27,54	26,02	29,23	36,47	
14,41	15,72	14,89	13,52	11,94	13,63	13,18	10,99	10,67	12,32	
37,63	38,26	38,78	40,23	40,54	41,94	44,19	45,46	45,45	45,91	
9,74	7,11	6,30	5,27	9,46	13,50	15,26	13,84	11,77	9,85	
2,45	1,73	1,37	4,95	2,33	9,28	5,62	3,81	1,94	2,38	
51,95	51,71	50,90	48,10	52,89	56,14	59,26	58,69	59,74	58,79	
29,73	28,71	33,93	31,24	41,80	29,58	30,47	32,34	34,98	38,12	

ENTWICKLUNG DES VIEHBESTANDES IN VORARLBERG

JAHR	RINDER	SCHWEINE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN	GEFLÜGEL
1965	63.420	28.643	1.294	2.527	1.954	162.251
1970	62.291	36.751	1.091	3.150	1.704	262.199
1975	62.440	34.976	1.342	6.027	1.445	311.814
1980	64.389	32.715	1.460	8.390	1.621	272.295
1985	65.196	25.845	1.676	7.516	1.591	251.048
1990	63.141	18.966	2.189	9.200	1.547	213.707
1995	64.658	18.600	2.788	13.064	2.572	179.339
2000	62.881	15.192	2.826	11.636	2.258	166.045
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041
2007	62.968	13.913	2.234	13.624	3.265	128.485
2008	64.841	12.709	2.291	12.709	3.242	106.159
2009	66.343	12.903	2.334	11.713	3.472	105.733
2010	66.062	11.454	2.425	12.930	3.779	110.683
2011	65.326	11.134	2.361	13.554	4.224	108.397
2012	64.812	9.950	2.387	13.387	4.350	113.466

BUNDESLÄNDERVERGLEICH LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER DATEN

REGION	ALMEN		BIOBETRIEBE (AGRARSTRUKTURERHEBUNG 2010)		
	ANZAHL ALMEN 2010	ANZAHL ALMEN 2011	ANZAHL DER BETRIEBE	DAVON MIT TIERHALTUNG	BEWIRTSCHAFTETE HEKTAR
Burgenland	0	0	942	270	44.154
Kärnten	1.926	1.927	1.391	1.294	33.508
Niederösterreich	79	82	4.619	3.162	140.793
Oberösterreich	201	181	3.985	3.640	72.655
Salzburg	1.819	1.740	3.651	3.574	80.938
Steiermark	1.945	1.925	3.379	3.071	65.041
Tirol	2.163	2.145	2.720	2.633	42.232
Vorarlberg	531	530	463	442	8.076
Wien	0	0	30	7	1.491
Österreich	8.664	8.530	21.180	18.093	488.888

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2012

REGION	VORARLBERGER UMWELTBEIHILFE			TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Brandnertal	124.951	41	3.048	17.612	25	704
Bregenzerwald	3.022.205	1.031	2.931	881.143	955	923
Großes Walsertal	846.500	190	4.455	105.421	173	609
Kleinwalsertal	190.132	72	2.641	22.149	53	418
Klostertal/Arlberg	243.547	63	2.619	31.176	64	487
Leiblachtal	280.779	116	2.421	121.467	115	1.056
Montafon	710.783	462	1.538	102.509	354	290
Rheintal	1.387.059	762	1.820	549.646	633	868
Walgau	730.102	286	2.553	221.270	232	954
Vorarlberg	7.536.058	3.053	2.468	2.052.393	2.604	788

ALPUNG IN VORARLBERG

JAHR	ALPEN	MILCHKÜHE	RINDER/MUTTERKÜHE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN
1987	558	9.343	24.663	623	4.236	547
1990	550	9.633	23.665	731	4.689	478
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
1996	560	10.155	24.148	882	4.479	616
1999	564	9.918	22.317	862	4.529	559
2002	566	9.656	24.449	895	3.742	545
2003	560	9.623	24.425	905	3.657	666
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2005	553	9.485	23.850	916	3.894	781
2006	557	9.449	24.264	952	4.008	762
2007	548	9.579	24.575	983	3.981	714
2008	540	9.588	25.281	986	3.805	744
2009	539	9.599	26.128	1.014	3.768	755
2010	531	9.124	25.796	1.063	3.778	791
2011	530	9.044	25.620	1.008	3.887	834
2012	526	9.187	26.717	1.048	3.848	964

BETRIEBE NACH BETRIEBSFORMEN (AGRARSTRUKTURERHEBUNG 2010)

HAUPT-ERWERB	NEBEN-ERWERB	PERSONENGE-MEINSCHAFTEN	JURISTISCHE PERSONEN	GESAMT
2.771	5.963	580	479	9.793
4.845	11.870	431	1.028	18.174
20.197	19.043	1.048	1.282	41.570
15.441	16.408	1.057	435	33.341
4.358	4.685	136	606	9.785
12.809	23.930	1.672	977	39.388
4.625	9.448	465	1.677	16.215
1.431	2.382	154	526	4.493
325	166	27	40	558
66.802	93.895	5.570	7.050	173.317

BERGBAUERNBETRIEBE

BHK GRUPPE 1	BHK GRUPPE 2	BHK GRUPPE 3	BHK GRUPPE 4
145	99	1	0
1.658	2.373	2.227	1.309
5.098	7.430	1.123	60
7.340	5.545	739	48
1.430	2.275	1.373	755
2.532	5.191	3.114	1.050
2.198	2.979	2.944	2.424
448	998	612	339
0	0	0	0
20.849	26.890	12.133	5.985

KUHPRÄMIE

GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
13.132	23	571
611.375	841	727
132.643	128	1.036
18.310	38	482
25.843	46	562
76.110	94	810
107.847	291	371
322.525	477	676
140.436	186	755
1.448.221	2.124	682

BIOTOPPRÄMIE 2012 FÜR BETRIEBE UNTER ZWEI HEKTAR

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	EURO
Erhaltung Streuobstwiesen	5,73	} 113	818
Mahd von Steiflächen	66,92		16.335
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	69,89	96	41.343
Summe	142,54	194	58.497

BIOAUFSCHLAG LAND 2012 (EINSTIEGSSTOP ÖPUL)

Biologische Wirtschaftsweise	61,92	7	6.132
------------------------------	-------	---	-------

FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	LAND	EU	BUND	GESAMT
2005	28,26	23,96	13,87	66,09
2006	28,21	28,36	13,34	69,91
2007	28,24	27,15	11,36	66,75
2008	29,45	29,99	13,65	73,09
2009	31,51	30,16	13,33	75,00
2010	31,41	33,15	15,55	80,11
2011	32,46	31,56	13,03	77,05
2012	32,05	28,74	11,37	72,16

FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	GESAMT	EU	BUND	LAND
EU-Marktordnungsprämien	10,21	8,98	0,19	1,04
Ausgleichszulage	10,31	5,00	2,88	2,43
Agrarumweltmaßnahmen	24,38	8,04	4,60	11,75
Investitionsmaßnahmen	4,05	0,77	0,49	2,79
Berufsbildungsmaßnahmen	4,27	0,13	0,57	3,58
Verarbeitung, Vermarktung, Qualitätssicherung	6,20	0,68	0,65	4,87
Entwicklung von ländlichen Gebieten	9,83	4,71	1,42	3,70
Imkerei, Fischerei und Jagd	0,37	0,05	0,03	0,28
Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen	0,98	0,00	0,10	0,88
Sonstige Fördermaßnahmen	1,56	0,38	0,44	0,74
Summe	72,16	28,74	11,37	32,05

VORARLBERGER UMWELTBEIHILFE 2012 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN NACH MASSNAHMEN

MASSNAHME	AUFSTOCKUNGSSÄTZE ZUM ÖPUL	BETRIEBE	EURO
Tierschutzmaßnahme Weidehaltung	45 - 80 %	2.351	1.234.209
Tierschutzmaßnahme Auslauf	45 - 80 %	110	61.260
Biologische Wirtschaftsweise	50 - 80 %	449	728.949
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	50 - 80 %	2.415	1.364.654
Gesamtverzicht Grünland	50 - 80 %	1.954	531.716
Gesamtverzicht Acker	50 - 80 %	8	293
Mahd von Steiflächen	80 %	2.339	1.286.959
Bewirtschaftung von Bergmähdern	80 %	21	27.913
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	15 - 70 %	2.152	1.002.049
Alpung Milchkühe	120 Euro/Kuh	1.137	1.156.680
Alpung Mutterkühe	60 Euro/Kuh	373	135.000
Alpung Schafe	2 Euro/Schaf	117	5.116
Alpung Ziegen	2 Euro/Ziege	140	1.260
Gesamt		3.053	7.536.058

ÖPUL IM JAHR 2012: FLÄCHEN, BETRIEBE UND PRÄMIEN

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	ÖPUL-PRÄMIEN (EURO)	DIFFERENZ ZU 2010 (EURO)
Biologische Wirtschaftsweise	6.118	448	1.224.267	-4.246
Verzicht Grünland und Ackerfutter	18.394	1.925	894.771	-31.686
Verzicht Betriebsmittel Acker	6	9	706	128
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	25.576	2.441	2.419.762	-24.396
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	43	11	12.900	-225
Integrierte Produktion Wein	7	2	2.904	-8
Integrierte Produktion Ackerflächen	27	5	5.910	678
Integrierte Produktion geschützter Anbau	2	1	2.300	0
Verzicht Fungizide	32	11	809	-18
Silageverzicht in bestimmten Gebieten	15.400	1.412	2.475.887	-2.177
Mahd von Steiflächen	8.537	2.369	1.621.813	9.444
Bewirtschaftung von Bergmähdern	75	20	34.014	-878
Alpung und Behirtung*	9.539	239	1.050.449	-1.858.621
Seltene Nutztierassen	Tiere 1.012	179	146.805	-678
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	30	13	3.291	-210
Erhaltung von Streuobstbeständen	505	633	59.668	-5.187
Begrünung von Ackerflächen	979	242	130.144	2.885
Mulch- und Direktsaat	8	2	283	-256
Erosionsschutz Obst und Hopfen	45	14	9.974	-39
Erosionsschutz Wein	10	4	2.153	10
Naturschutzmaßnahmen	6.686	2.173	3.235.031	-24.623
Verlustarme Gülleausbringung	m ³ 17.033	20	17.023	1.211
Besonders tiergerechte Haltung	GVE 42.502	2.357	2.475.820	-13.167
Summe*		3.186	15.826.684	-1.952.059

* Verzögerte Auszahlungen bei Alpungsprämien (Großteil der Prämien noch nicht ausbezahlt)

VORARLBERGER KUHPRÄMIE FÜR MILCH- UND MUTTERKÜHE

BETRIEBE BIS 230 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE BIS 270 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	60,00	13.551	813.060	1. bis 10. Kuh	90,00	891	80.190
11. bis 20. Kuh	35,00	6.778	237.230	11. bis 20. Kuh	52,50	171	8.978
21. bis 40. Kuh	25,00	4.837	120.925	21. bis 40. Kuh	25,00	39	975
ab 41. Kuh	0,00	1.972	0	ab 41. Kuh	0,00	1	0
Summe/Betriebe	1.753	27.138	1.171.215	Summe/Betriebe	154	1.102	90.143

BETRIEBE ÜBER 270 BHK-PUNKTE	PRÄMIE/KUH (EURO)	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)	BETRIEBE BIS GESAMT	BETRIEBE	ANZAHL KÜHE	GESAMT (EURO)
1. bis 10. Kuh	150,00	1.171	175.650	1. bis 10. Kuh		15.61195	1.068.900
11. bis 20. Kuh	52,50	195	10.238	11. bis 20. Kuh		7.144	256.446
21. bis 40. Kuh	25,00	39	975	21. bis 40. Kuh		4.915	122.875
ab 41. Kuh	0,00	15	0	ab 41. Kuh		1.988	0
Summe/Betriebe	217	1.420	186.863	Summe/Betriebe	2.124	29.660	1.448.221

Davon im Rahmen der bundesweiten Kuhprämie 2011 (EU, Bund und Land) ausbezahlt: 756.504

Davon im Rahmen der Vorarlberger Kuhprämie 2012 (nur Landesmittel) ausbezahlt: 691.717

Landesrat Ing. Erich Schwärzler
Landhaus, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-25000
Fax: +43(0)5574/511-25095
E-Mail: erich.schwaerzler@vorarlberg.at

Abteilung Veterinärangelegenheiten (Vb)
Klostergasse 20, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-25205
Fax: +43(0)5574/511-25295
E-Mail: veterinaer@vorarlberg.at

Landwirtschaftskammer Vorarlberg
Montfortstraße 9, A-6900 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/400-410
Fax: +43(0)5574/400-600
E-Mail: office@lk-vbg.at

Abteilung Umweltschutz (IVe)
Jahnstraße 13-15, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-24505
Fax: +43(0)5574/511-24595
E-Mail: umwelt@vorarlberg.at

Abteilung Forstwesen (Vc)
Landhaus, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-25305
Fax: +43(0)5574/511-25095
E-Mail: forstwesen@vorarlberg.at

Abteilung Landwirtschaft (Va)
Landhaus, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-25105
Fax: +43(0)5574/511-25095
E-Mail: landwirtschaft@vorarlberg.at

Agrarbezirksbehörde Bregenz
Josef-Huter-Straße 35, A-6901 Bregenz
Telefon: +43(0)5574/511-41005
Fax: +43(0)5574/511-41095
E-Mail: agrarbehoerde@vorarlberg.at

www.vorarlberg.at/landwirtschaft

Impressum: Herausgeber und Verleger
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landhaus, A-6901 Bregenz, Juni 2013

Redaktion: Dr. Reinhard Bösch, Alwin Denz, Dr. Norbert Greber, Ing. Walter Heine,
Ing. Christoph Hiebeler, DI Günter Osl, DI Tanja Pitter, DI Walter Vögel;

Grafik: Baschnegger Amman & Partner, Dornbirn

Druck: Bucher GmbH & Co KG

Fotos: Amt der Vorarlberger Landesregierung – Abteilungen Landwirtschaft, Veterinärangelegenheiten, Forstwesen, Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten, Umweltschutz, Agrarbezirksbehörde Bregenz, Landespressestelle, Umweltinstitut (DI Wolfgang Burtscher, Alwin Denz, Ing. August Elsensohn, Ing. Herbert Erhart, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, DI Günter Osl, Monika Moosbrugger, DI Tanja Pitter, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko, DI Christian Vögel, DI Walter Vögel); Bäuerinnenorganisation; Genuss Region Marketing GmbH, Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH; LBS Lochau (Birgit Lackner); Lebensministerium; Maschinenring und Maschinenring Service Vorarlberg; Pfänderbahn AG (Dietmar Walser); umg.at – Umweltbüro Markus Grabher; Urlaub am Bauernhof; Vorarlberger Imkerverband (Dr. Egon Gmeiner).



